

Deutsches Handwerksblatt

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG 11|20

MASKE & MEHR

Clevere Ideen aus
dem Handwerk



Foto: © Monika Nonnenmacher

CORONA
Deutschland im zweiten
Lockdown

ÜBERBRÜCKUNGSHILFE II
Unterstützung kann
jetzt beantragt werden

GESETZENTWURF
Handwerk begrüßt
neues Insolvenzrecht

 **Verlagsanstalt
Handwerk**



Sie kann nicht warten, bis ihr Traummann gebacken wird.

Sie nimmt ihre Zukunft einfach selbst in die Hand.

Eine Familie, ein Haus oder sogar der eigene Laden – Gründe zum Sparen gibt es genug. Was auch immer Sie planen, Fondssparen gibt Ihnen den finanziellen Spielraum dafür.

- ✓ Ohne Startkapital
- ✓ Schon mit kleinen Beträgen
- ✓ Jederzeit einsteigen
- ✓ Maximale Renditechancen nutzen

Jetzt Zukunftspläne einfach fondssparen.

Mehr Infos unter:

www.si-am.de/frauenundfinanzen

Telefon 040 4124-4919



SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

„DIE EINSCHRÄNKUNGEN WERDEN ABER AUCH HANDWERKER TREFFEN, DEREN KUNDEN IM NOVEMBER SCHLIESSEN MÜSSEN.“

RALPH BÜHRIG
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
DER HWK POTSDAM



Lockdown für das Handwerk verhindern!

Die Landesregierung hat für den Monat November weitere Einschränkungen beschlossen, die auch die Wirtschaft treffen. Angesichts der steigenden Corona-Infektionen ist der Schritt sicher nachvollziehbar. Viele Branchen fragen sich aber zu Recht, warum gerade sie von Schließungen betroffen sind.

Wichtig ist, dass Kitas und Schulen weiter öffnen. Und Handwerksbetriebe bleiben im Wesentlichen verschont, wenn auch Kosmetikbetriebe im November nicht arbeiten dürfen. Erreichen konnten wir lediglich, dass in der Kosmetik medizinische oder notwendige Fußpflegen zulässig bleiben.

Verständlich sind die enttäuschten Reaktionen, die auch in unseren Beratungen deutlich wurden und über die wir in diesem Heft berichten. Gerade in der Kosmetik war der Gesundheitsschutz schon vor der Pandemie wichtig und wurde durch Hygienekonzepte noch einmal ergänzt. Die Branche hätte daher eine andere Entscheidung verdient. Viele, gerade Solo-Selbstständige, müssen nun wieder um ihre Existenz fürchten.

Die Einschränkungen werden aber auch Handwerker treffen, deren Kunden im November schließen müssen. Wäschereien als Dienstleister für geschlossene Hotelbetriebe oder Bäcker als Zulieferer für nicht arbeitende Cafés werden Umsätze verlieren und auf Schadensausgleich angewiesen sein.

Für die betroffenen Betriebe ist nun entscheidend, dass das als „Novemberhilfe“ angekündigte Förderprogramm schnell und unbürokratisch umgesetzt wird. Auch Solo-Selbstständige sollen diesmal antragsberechtigt sein. Einzelheiten zu den geplanten Hilfen erfahren Sie in diesem Heft. Die vorgesehenen Zuschüsse von 75 Prozent der Umsatzeinbußen können sicher den meisten helfen, das Schlimmste auszugleichen.

Und so heftig die Einschnitte für viele auch sind: Insgesamt dürften die wirtschaftlichen Konsequenzen dennoch überschaubar bleiben. Ein weiterer Anstieg der Infektionen mit dann möglicherweise flächendeckenden Betriebsschließungen hätte jedenfalls härtere Folgen. Es liegt an uns allen, das zu verhindern.

IHR RALPH BÜHRIG



9. bis 11. April 2021

**OFFENE WERKSTÄTTEN,
ATELIERS UND MUSEEN**

Jetzt mitmachen und Werkstatt vom 9. bis 11. April öffnen!
mehr unter: <https://kunsthandwerkstage.de>

Handwerk kocht mit Sterneköchin Julia Komp – die neuen Folgen!

Jetzt anschauen auf dem
Handwerksblatt-YouTube-Channel



**FOLGT
@HANDWERKKOCHT
AUCH AUF INSTAGRAM
UND GEWINNT VIELE
TOLLE PREISE!**



Mit freundlicher Unterstützung von:



Das Handwerk ist kreativ. Ideenreiche Innovationen erleichtern den Alltag in der Corona-Krise.
Seite 16



Foto: © die-marquardts.com

Seit dem 2. November gilt der zweite Lockdown. Auch das Handwerk ist betroffen.
Seite 22

2021 startet das CO₂-Emissionshandelssystem. Dadurch entstehen Mehrkosten für die Betriebe.
Seite 26

Smartwatches sind kleine Multitalente im Job-Alltag – vor allem in Verbindung mit einem Smartphone.
Seite 40



Foto: © Yvett Bzajmal / 123RF.com



Foto: © koyay9 / iStock.com



Inhalt II | 20

LAND BRANDENBURG UND HWK POTSDAM | 20. NOVEMBER 2020

- 6** Service: Betriebsnachfolge
- 8** Brandenburgs Kosmetiker enttäuscht
- 9** Brandenburger Sozialpartner-Richtlinie
- 10** Schul-Cloud hilft Berufsschulen
- 12** 30 Jahre Einheit: Mit dem Telefon auf dem Berg
- 13** Service-Termine, Amtliche Bekanntmachung
- 14** Bildungsangebote
- 16** Kreativ in der Krise
- 20** Interview: Prof. Dr.-Ing. Martin Neumann (FDP)

- 22** Deutschland im zweiten Lockdown
- 24** Mehr Anstrengungen beim Bürokratieabbau
- 26** Brennstoffe werden teurer
- 28** Zehn Fragen zum Thema Überstunden
- 30** Nutzfahrzeuge: Protest hat gewirkt
- 31** Überbrückungshilfe II kann beantragt werden
- 32** Ex-Mitarbeiter darf man nach Jobangeboten fragen
- 34** Neues Insolvenzrecht
- 36** Blockchain soll Zeugnisse fälschungssicher machen

- 40** Handwerk 4.0: Smartwatches
- 43** Schaufenster
- 48** Azubi des Monats, Bilanz Ausbildungsjahr
- 49** Zuschüsse für energetische Sanierung
- 51** Berufsorientierung für Gymnasien
- 52** Ehrungen, nachgefragt bei: RFT-Meister Uwe Ihlefeldt
- 53** Wir gratulieren, BER eröffnet

- 54** Handwerkspreis der Bürgerschaftsbank
- 56** Hilfe bei der Digitalisierung
- 58** Impressum

Einfach **Sie**
und **Ihr Auto**
versichern: Das war
noch nie so einfach.



Vorausschauend Nachfolge sichern

GROSSWOLTERS DORF: EINEN HANDWERKSBETRIEB IN FAMILIENTRADITION WEITERZUFÜHREN, IST HEUTE NICHT MEHR SELBSTVERSTÄNDLICH. DIE TISCHLEREI IN DRITTER GENERATION VON FAMILIE MÜLLER ERZÄHLT EINE SOLCHE GESCHICHTE.

Wolfram übernahm 1998 von seinem Vater die Tischlerei und war fortan auf sich allein gestellt. Für seine Kinder bedeutete die Werkstatt immer auch Spielplatz. Mit Holz wuchsen sie auf, Holz war das Spielzeug Nummer eins. Heute ist der Seniorchef 54, die Söhne Philipp und Markus jenseits der 20 und beide ebenfalls Tischler. Ehefrau und Schwester unterstützen im Büro. Während Markus zunächst Forstwirt erlernte und später den Tischlerberuf, ging Philipp den geraden Weg und ist mit 24 bereits Tischlermeister. Nun stellt Vater Wolfram sein Unternehmen für die Zukunft neu auf: gemeinsam mit seinen beiden Söhnen. Diesen Weg schlug er so früh ein, weil er zum einen selbst nicht mehr so viel investieren und andererseits das Engagement seiner beiden Jungs im Betrieb würdigen wollte. Unterstützung und Hilfe leisteten die

Betriebsberater der Handwerkskammer Potsdam, die den Prozess der Übergabe bis heute begleiten.

„Unser erstes Gespräch fand vor reichlich anderthalb Jahren statt. Wir hatten sofort ein gutes Gefühl, wussten, wir haben den richtigen Partner an unserer Seite“, erinnert sich Senior Wolfram. Er rät seinen Berufskollegen, sich für diesen Prozess unbedingt Hilfe zu holen. „Es ist aufregend und eine Zeit des Umbruchs. Neue Strukturen entstehen. Es braucht Geduld und Gespräche auf beiden Seiten. Zwei bis drei Jahre dauert es, bis alles wieder in ruhigeren Fahrwassern läuft. Aber es ist ein lohnenswerter Prozess. Mit der Handwerkskammer an der Seite konnten wir auch die bürokratischen Hürden nehmen.“

Sohn Philipp, der künftig als Geschäftsführer fungiert, blickt als einer der Übernehmenden ähnlich auf den Prozess. „Wichtig ist, dass man das gemein-

same Interesse auslotet, die Firma weiterzuführen. Wir Jungen übernehmen gern Verantwortung, das war die Basis.“ Dass die Unternehmensfolge in der Familientischlerei so früh geregelt wurde, sehen die beiden Brüder als Riesenvorteil: „Wir werden noch einige Jahre von unseren Eltern begleitet. Das vermittelt Sicherheit, gerade jetzt, wo wir den Betrieb auch technologisch aufrüsten. Wären wir da völlig auf uns allein gestellt, wären die Sorgen vielleicht größer.“ Und sie sind stolz auf das Vertrauen, das ihnen ihr Vater entgegenbringt. Jeder der drei hat seinen eigenen Arbeits- und damit auch Verantwortungsbereich, auch entsprechend seiner Vorlieben. Dennoch sei man flexibel, auch zeitlich. Das werten alle als Vorteil in einem Familienbetrieb. Tischlermeister Wolfram Müller betont, wie wichtig es sei, die junge Generation auch machen zu lassen: „Man muss vertrauen! An seinem Sessel zu kleben, bis es nicht mehr funktioniert, geht schief. Auch mit Sturheit kommt man nicht weiter.“

Doch nicht nur die betriebswirtschaftliche Begleitung durch die Handwerkskammer schätzen die drei Tischler. Die Handwerkskammer Potsdam unterstützte 2016 den damals 21-jährigen Tischlergesellen Philipp bei der Meisterausbildung. Als Stipendiat erhielt er eine Förderung der Stiftung Begabtenförderung. „Ohne dieses Stipendium nach erfolgreichem Abschluss und den Meisterbonus hätte ich mit der Meisterausbildung nicht unmittelbar anfangen können.“ Wie sein Vater absolvierte er die Meisterausbildung über einen Zeitraum von zwei Jahren nebenberuflich im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz. Seine Meisterklasse, so erinnert er sich, bestand zu Dreivierteln aus Meisterschülern, deren Perspektive ebenfalls in der Unternehmensnachfolge lag.

Heute ist Philipp einer der ersten, die in den Genuss der erst kürzlich erhöhten Meistergründungsprämie kommen, die das Land Brandenburg gewährt. Mit der Meistergründungsprämie setzt die Politik einen finanziellen Anreiz, ein eigenes Unternehmen zu gründen oder einen bestehenden Betrieb zu übernehmen. Maximal 19.000 Euro stehen seit August dieses Jahres in Aussicht. Neben einer „Basisförderung“ von einmalig bis zu 12.000 Euro für nachgewiesene Ausgaben gibt es einen Zuschuss von bis zu 5.000 Euro, wenn ein Arbeits- oder Ausbildungsplatz neu geschaffen wird. Der Zuschuss beträgt bis zu 7.000 Euro, wenn dieser Platz mit einer Frau besetzt wird. Mit dem Geld will Philipp mit seinem Bruder nach der Bewilligung durchstarten – in der neuen Konstellation als WMP Tischlerei & Möbelbau GmbH & Co. KG und vielen Hoffnungen.

INES WEITERMANN

„MIT DER
HANDWERKSKAMMER
AN DER SEITE KONNTEN
WIR AUCH DIE
BÜROKRATISCHEN
HÜRDEN NEHMEN.“

Wolfram Müller

Beratungsservice

KOSTENFREIER NACHFOLGECHECK

Allein in Westbrandenburg sind rund 30 Prozent aller Betriebsinhaber 55 Jahre oder älter. Damit stehen im Kammerbezirk der Handwerkskammer Potsdam mehr als 5.200 Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber mit insgesamt rund 21.350 Angestellten in den nächsten zehn Jahren vor der Herausforderung, sich mit dem Thema Unternehmensnachfolge konkret zu beschäftigen.

Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe mit einem neuen kostenlosen Service auf diesem Weg. Im Rahmen eines vom Land Brandenburg und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Projektes zur „Sensibilisierung von Unternehmerinnen und Unternehmern zur frühzeitigen Unternehmensnachfolge“ können Mitgliedsbetriebe einen individuellen Nachfolgecheck durchführen lassen.

Anhand eines Intensivgesprächs werden der Unternehmerin oder dem Unternehmer sinnvolle Bausteine der Unternehmensnachfolge aufgezeigt, die neben betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten auch psychologische Aspekte berücksichtigen.



Foto: © HWK Potsdam

Ansprechpartner

Christian Kolata
Telefon 0331 3703-193
christian.kolata@
hwkpotsdam.de

Brandenburgs Kosmetiker enttäuscht

CORONA: DIE VERZWEIFLUNG DER KOSMETIKBETRIEBE NACH VERKÜNDUNG DER NEUEN EINDÄMMUNGSMASSNAHMEN UND DIE DAMIT VERBUNDENEN SCHLIESSUNGEN ZOG SICH DURCH DEN GESAMTEN KAMMERBEZIRK. OBWOHL DER BRANDENBURGISCHE HANDWERKSKAMMERTAG EINDRINGLICH AUF DIE VERMEIDUNG VON SCHLIESSUNGEN VERWIES, BLIEB DER APPELL AN DIE POLITIK ZUR NACHBESSERUNG UNGEHÖRT.

Stimmen aus westbrandenburgischen Betrieben zu den erneuten Lockdown-Maßnahmen:

„ICH FINDE DIE MASSNAHMEN UNGERECHT. DIE GASTSTÄTTEN HABEN VORSICHTSMASSNAHMEN ERGRIFFEN, MANCHE Sogar ENTLÜFTUNGEN EINGEBAUT. DENNOCH MUSSTEN SIE SCHLIESSEN. ICH ARBEITE MIT RESTAURANTS ZUSAMMEN UND MIR FEHLEN NUN DIE AUFTRÄGE.“

Textilreinigung Ramona Fröhder, Potsdam

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst unterstützte zwar die von Bund und Ländern vereinbarten Gegenmaßnahmen. Zur Eindämmung der steigenden Fallzahlen und Entlastung des Gesundheitssystems seien diese in großen Teilen nachvollziehbar. Dennoch kritisierte er einige der Maßnahmen, die erneut die kleinen und mittelständischen Unternehmen treffen. „Die großen Anstrengungen vieler Handwerksbetriebe, mit Hygieneplänen und Schutzkonzepten Infektionsrisiken zu vermeiden, hätten mehr Anerkennung verdient. Lebensmittelhandwerke und Dienstleistungen im Veranstaltungs- und Messebereich erleiden wegen der Schließungen weitere substanzielle Schäden. Diese müssen nun so schnell wie möglich ausgeglichen werden. Die Schließungen für Kosmetiker sind dabei besonders unverständlich. Sie haben seit jeher sehr viel Erfahrung im Gesundheitsschutz, sind routiniert im Umgang mit Hygiene- und Desinfektion und kennen die gesetzlich vorgeschriebenen Hygienestandards.“

Mit einer Flut von Emails und Anrufen reagierten Betriebe aus den betroffenen Gewerken von der Prignitz bis zum

„SCHÖN, DASS DIE HANDWERKSKAMMER POTSDAM DAZU BEIGETRAGEN HAT, DASS WIR ZUMINDEST EINEN TEIL UNSERER DIENSTLEISTUNG ERBRINGEN DÜRFEN.“

Kosmetik Silke und Rolf Imdahl, Brieselang

Fläming. Die Maßnahmen trafen überwiegend auf Ablehnung. Insbesondere Kosmetikbetriebe baten die Kammer um Unterstützung für ihr Anliegen. Birgit Behr, Kosmetikmeisterin und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Potsdam, hat kein Verständnis, warum Kosmetiker ihre Leistungen nicht mehr anbieten dürfen. „Kosmetikbetriebe arbeiten mit hohen Hygiene-Standards, beschäftigen in der Regel nur wenige Mitarbeiter und arbeiten auf Bestellung. Das Ansteckungsrisiko ist nicht höher als bei anderen Gewerken, die nicht schließen müssen“, so die Unternehmerin aus Ketzin. Früher haben Kosmetiker zu den Heilberufen gezählt, es gab eine fundierte Ausbildung. Da hier kein Meisterabschluss mehr erforderlich ist, sei auch die Ausbildung eingebrochen und der Beruf abgewertet worden, so Behr. Das Gewerk brauche eine höhere Wertschätzung und Professionalisierung statt Schließungsmaßnahmen.

„WIR HABEN HIER DIE TISCHE AUSEINANDERGESCHOBEN, PLEXIGLASSCHEIBEN, MASKEN, EINE MÖGLICHKEIT, DIE HÄNDE ZU WASCHEN - DAS IST FÜR DIE KUNDEN SICHER. FRÜHSTÜCK UND MITTAGESSEN SIND FÜR UNS DIE HAUPTNÄHRQUELLE, DIE NUN ERNEUT EINBRICHT.“

Bäckermeister Fred Plessow, Löwenberger Land

Mehr zu den aktuellen Corona-Regelungen erfahren Sie ab Seite 22 sowie unter: hwk-potsdam.de/neue-eindaemmungsverordnung



Foto: © contrastwerkstatt/Fotolia

Wenn die Elektrik streikt, kommt das SEK

HAVELLAND: DER NAUENER BETRIEB VON MICHAEL GAUERT UND NICO SCHMIDT WÄCHST GERADE RASANT. UM SICH FÜR DIE ZUKUNFT ZU RÜSTEN, BETEILIGTEN SIE SICH AN EINEM BERATUNGSPROJEKT DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM.

Um sich für die Zukunft zu rüsten und die Arbeit möglichst effizient zu organisieren, beteiligte sich der Elektro- und IT-Betrieb am Projekt „Brandenburger Sozialpartnerrichtlinie“. Mit diesem Beratungsprojekt will die Handwerkskammer Potsdam ihre Betriebe dabei unterstützen, sich gut für die Zukunft aufzustellen. „Mit erfahrenen Consultern beraten wir die Betriebe vor allem bei der Personalentwicklung. Die Mitarbeiter stehen im Vordergrund. Betriebliche Mitbestimmung kann dabei helfen“, erläutert Projektmitarbeiter Gerhard Hallex.

Die Berater blickten von außen auf den Nauener Betrieb: Ist das Personal optimal eingesetzt? Wie erfolgt die Arbeitsorganisation? Zunächst führten sie Gespräche mit allen Mitarbeitern und stellten fest: Die beiden Inhaber legen Wert auf Mitarbeiterbindung.

„Die Leute sind gern hier im Betrieb. Das merken wir daran, dass wir sie abends manchmal regelrecht aus dem Büro schmeißen müssen“, lachen die beiden Geschäftsführer. Erst im Jahr 2018 haben sie ihren IT-Betrieb um den Bereich Elektrotechnik erweitert, der inzwischen bereits mehr als die Hälfte der Aufträge ausmacht. Drei Auszubildende lernen hier den Beruf des Elektronikers. „Wir bauen gerade um und aus. Und das, obwohl wir mehr als nur gut mit Kundenaufträgen ausgelastet sind“, erklärt Schmidt.

Gemeinsam mit den Beratern entwickelten die Unternehmer ein Bonus-System, das die Mitarbeiterbindung zusätzlich stärkt. Hausaufgaben gab es auch beim Thema Arbeitsorganisation. Im Rahmen des Projekts erstellten die

Geschäftsführer etwa konkrete Handlungsabläufe für Baustellen. „Wir haben Notfallszenarien erarbeitet. Inzwischen sind wir soweit, dass wir bebilderte Handlungsanweisungen mit einzelnen Arbeitsschritten haben, die es ermöglichen, dass jeder den anderen vertreten kann“, so Gauert.

Mit Hilfe des Projekts teilten Gauert und Schmidt ihre Mitarbeiter in Teams ein und erstellten ein Funktionsdiagramm und gezielte Stellenbeschreibungen. „Den Teams haben wir Namen aus dem Nato-Alphabet gegeben, Alfa, Bravo, Charlie, Delta. Das passt zu uns“, erklären die beiden mit einem Zwinkern. „Und wir haben ein ‚SEK‘ gegründet – das heißt bei uns ‚spezielle Elektrokräfte‘. Denn wir stellten fest, dass wir zwei Mitarbeiter mit besonderen Problemlösungskompetenzen haben.“ Anhand von Plänen und Gesprächen hätten die Mitarbeiter im Rahmen des Projekts auch gelernt, selbstständiger zu arbeiten und nicht bei jeder Hürde den Chef anzurufen.

Gauert und Schmidt wollen die Projektergebnisse langfristig weiter umsetzen. Im Januar werden sie aus ihrer Unternehmensgesellschaft eine GmbH machen. Geplant ist auch, die Materialbeschaffung zu optimieren. Eine spezielle Software soll das Materiallager minimieren. „Wir empfehlen das Projekt weiter, wir haben viel gelernt. Das arbeiten wir nach und nach auf“, bringt es Schmidt auf den Punkt.



Wachsen mit Plan: Michael Gauert (l.) und Elektro-Ingenieur Nico Schmidt (r.), Geschäftsführer der Hav-Tec UG

BRANDENBURGER SOZIALPARTNER-RICHTLINIE

Das Projekt „Brandenburger Sozialpartner-Richtlinie“ läuft bis Ende April 2021. Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam werden bei der Entwicklung von Personal, Wettbewerbsfähigkeit und Organisation unterstützt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die komplette Umsetzung aller bis April 2021 begonnenen Einzelprojekte mit Betrieben ist sichergestellt.



Ansprechpartner

Gerhard Hallex
Telefon 033207 34-108,
gerhard.hallex@hwkpotsdam.de

Schul-Cloud hilft Berufsschulen

INTERVIEW: ECKHARD VIERJAHN, SCHULLEITER DES OBERSTUFENZENTRUMS HAVELLAND UND MITGLIED IM BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM, SPRICHT ÜBER HERAUSFORDERUNGEN FÜR BERUFSSCHULEN IN CORONAZEITEN.

DHB: Die Pandemie veränderte auch das Leben in den Berufsschulen. Wie gestaltet sich der Schulbetrieb im Havelland?

Eckhard Vierjahn: Wir unterrichten mit 98 Lehrkräften in 111 Klassen 1.900 Schülerinnen und Schüler. Das stellt uns natürlich vor immense Kraftanstrengungen. Natürlich treiben auch mich als Schulleiter immer wieder viele Fragen um: Wie organisieren wir in einem Lockdown die Zusammenarbeit? Werden Azubis für den Berufsschulanteil freigestellt, wenn die Schule geschlossen wird? Haben die Betriebe eine Arbeitsecke mit Computer, Kamera und dem nötigen Netzanschluss eingerichtet? Oder arbeiten die Auszubildenden von zu Hause aus? Auf diese und andere Fragen fanden wir gemeinsam im Kollegium die entsprechenden Antworten: Wir im OSZ organisierten dementsprechend sehr viel über eine Lernplattform – mit großem Engagement der Lehrkräfte. Wir stellten außerdem Unterrichtsmaterialien per E-Mail, Telefon und auch klassisch per Post zur Verfügung und hielten Kontakt. Selbstverständlich ist in einer solchen Phase der enge Kontakt zwischen Ausbildungsbetrieb und Schule sehr wichtig für den Ausbildungserfolg.

DHB: Brandenburg will im Rahmen des „DigitalPakts Schule“ bis 2024 knapp 150 Millionen Euro in die Digitalisierung der Schulen investieren. Haben Sie bereits Mittel erhalten, und wie werden diese in Ihrer Schule eingesetzt?

Vierjahn: Wenn ich mal den Landesvorsitzenden des Brandenburgischen Lehrerverbandes beruflicher Schulen, Thomas Pehle, zitieren darf: „Der DigitalPakt kommt, wenn wir ehrlich sind, nicht so



„JEDER AZUBI UND LERNENDE SOLLTE MIT EINEM ENDGERÄT IN DIE SCHULE KOMMEN.“

Eckhard Vierjahn

Foto: © OSZ Havelland

zügig wie erforderlich voran. Es fehlt der Mut, diesen praktisch umzusetzen.“ Momentan warten wir am OSZ auf das Geld. Im Oberstufenzentrum Havelland sind Investitionen von 750.000 Euro vorgesehen. Die Herstellung der digitalen Infrastruktur in den Schulen ist Grundvoraussetzung für die Umsetzung der schulischen Medienentwicklungspläne. Genauso fordern wir für große Schulen eigene Systembetreuer. Es müssen neben der Betreuung der Hardware, E-Mail-Adressen der SchülerInnen gepflegt werden, Reparaturen ausgeführt oder auch Fort- und Weiterbildungsbausteine organisiert werden. Landkreise und Land spielen sich hier immer gegenseitig die Bälle zu, keiner will die Verantwortung übernehmen.

DHB: Wie sieht die digitale Ausstattung Ihrer Schule aktuell aus?

Vierjahn: Der Landkreis Havelland als Schulträger unterstützt uns im Rahmen seiner Zuständigkeiten sehr gut. PC-Kabinette, Laptops, Beamer und auch Activboards gibt es hier in großer Anzahl,

wenn auch nicht in jedem Klassenraum. Wir nutzen auch Tafel und Kreide, sind also von der „kreidefreien Schule“ noch ein gutes Stück entfernt. Jeder Azubi und Lernende sollte mit einem Endgerät in die Schule kommen. Das muss nicht das High-End-Gerät sein. Und noch eine Bemerkung: Laptops für Lehrkräfte gehören genauso zur Grundausrüstung. Mein Schulträger unterstützt uns an dieser Stelle in besonderem Maße. Die Diskussion kocht ja immer hoch: Ich habe noch keinen Angestellten einer Firma gesehen, der seine digitale Grundausrüstung selber kaufen musste.

OSZ HAVELLAND

Das Oberstufenzentrum zählt drei Standorte in Friesack, Nauen und Rathenow. Für das Handwerk wird an diesem OSZ in Bauberufen, in der Kraftfahrzeugtechnik, der Elektrotechnik, Augenoptik, in Wirtschaft, Verwaltung sowie Lager und Logistik fachtheoretisch ausgebildet. Mehr unter: osz-havelland.de



NEU

Prüfungsvorbereitung: schnell und kompakt.

Mit der Sackmann - Digitalen Lernkartei

- überall flexibel einsetzbar mit App und Desktopversion,
- den eigenen Lernfortschritt abrufen,
- Kartei individuell durch eigene Lernkarten erweitern.

Fragen Sie sich ab und vertiefen Sie Ihr Wissen!

Mehr Informationen unter
vh-buchshop.de/lernkarten
oder **0211/390 98-27**

Irrtümer/Preisänderungen vorbehalten



**Über 1000
Lernkarten
für € 29,90**

**Über 500 Lernkarten
für € 19,90**

30 Jahre Einheit: Mit dem Telefon auf dem Berg

BRANDENBURG/HAVEL: NACH DER WENDE SIND VIELE OSTDEUTSCHE IN „DEN WESTEN“ GEZOGEN. EINER, DER ES UMGEKEHRT GEMACHT HAT, IST JOCHEN SCHRÖDER. DER KÄLTEANLAGENBAUER- MEISTER FÜHRT SEINEN BETRIEB NOCH HEUTE IN BRANDENBURG/HAVEL UND BILDET GESELLEN AUS.

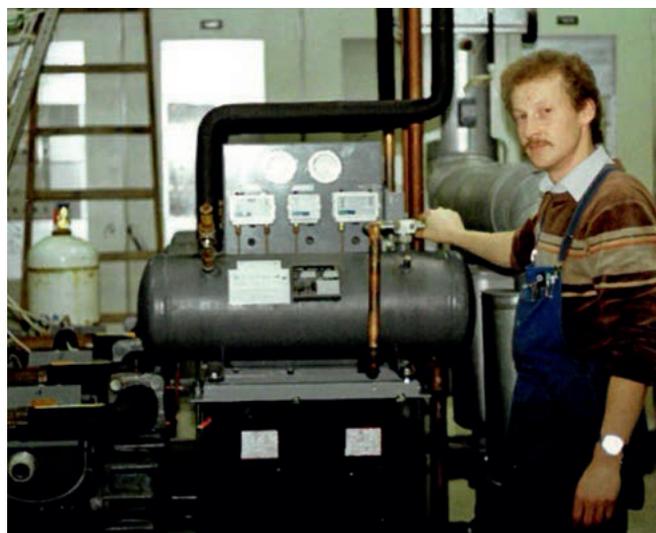
Als Jochen Schröder damals nach Brandenburg kam, startete er im Mai 1991 „auf der grünen Wiese“. Für ihn ist heute klar: Auch im Westen kam das Wirtschaftssystem vor der Wende an seine Grenzen. Von der Einheit profitierten beide Seiten. „Ich wollte das hier mit aufbauen“, sagt er. Aufgewachsen ist Schröder in Hannover. Später hat er seine Meisterausbildung in München absolviert. Dass der damals frischgebackene Meister in Brandenburg landete, verdankt er seinem Onkel. „Er hatte damals einen Handwerksbetrieb und wollte gern in Ostdeutschland einen Standort aufbauen. Der Bedarf war ja groß.“

Auf welche Herausforderungen er in der märkischen Weite stieß, überraschte ihn dann doch. „Ich hatte zwei Anhänger, die ich für den Betrieb nutzen wollte. Pünktlich früh um sechs fuhr ich nach Brandenburg zur Zulassungsstelle. Da stand schon eine Schlange von 100 Wartenden vor mir. Ich verbrachte dort mindestens einen halben Tag, das wäre als Unternehmer im Westen undenkbar gewesen“, erinnert er sich. Selbst die Straßenbeleuchtung habe gefehlt. Und dann die Sache mit dem Telefon. Den Festnetz-Anschluss wollte er doch gar nicht mehr, hieß es damals, als er zum x-ten Mal bei der Telekom vorsprach. Der Handwerker behelf sich mit einem Funktelefon. Stöhnen die Brandenburger noch heute über schlechten Empfang, war es 1990 weitaus dramatischer. „Ich musste auf den Berg bei Kirchmöser steigen, damit die Verbindung nicht gleich wieder zusammenbrach.“

Seine Kunden fand er damals in vielen kleinen Gewerbetreibenden, die er zu

seinen selbst organisierten „Hausmessen“ einlud und moderne Kühlzellen vorstellte. Fleischer, Bäcker, Konsum, alle brauchten neue Kühlanlagen. „Ich habe Betriebe gesehen, die sich ein Kühlhaus einrichteten und den Laden trotzdem drei, vier Jahre später dichtmachen“, so Schröder. Dass das kleinteilige Gewerbe im Laufe der Jahre überwiegend verschwunden ist und Supermarktketten Platz machen musste, sei aber kein spezifisch ostdeutsches Problem. „Das gab es in den alten Bundesländern genauso.“

Auch Mitarbeiter fand der Handwerker im Umfeld. Das Stahlwerk in Brandenburg, das nach der Wende geschlossen wurde, beschäftigte schon damals eine bestens qualifizierte „Klimatruppe“. „Die bauten das Unternehmen gemeinsam mit mir auf. Das heißt auch, dass sie ihre Familien kaum sahen. Wir haben ja um 15, 16 Uhr oft erst so richtig durchgestartet“, erinnert sich der Handwerksmeister an die große Motivation der Leute. Mehr als zehn Lehrlinge hat der Betrieb, der heute aus sieben



Jochen Schröder kurz nach Gründung seines Betriebes in Brandenburg/Havel

Leuten besteht, inzwischen ausgebildet. Baute die heutige Schröder Kältetechnik GmbH in den 90ern fast ausschließlich Kühlanlagen, fragen die Brandenburger heute Klimatechnik nach. In einem Forschungsinstitut habe Schröder letztes Klimaanlagen eingebaut, deren Abwärme komplett für die Heizung der Büros genutzt wird. „Das läuft über unsere Klimatechnik, ohne fossile Brennstoffe“, wirbt er.

Nach Hannover zurückzugehen, das kann sich Schröder heute nicht mehr vorstellen. „Das ist alles so verbaut, fast erdrückend. Da haben wir hier viel mehr Platz“, sagt er zufrieden.

ZEITGESCHICHTE: NOVEMBER 1990

Nach der Wiedervereinigung tagt der Bundesrat am 9. November erstmals seit 1959 in Berlin. Die Hauptstadt wird regiert von einem rot-grünen Senat unter Walter Momper. Die grüne Partei Alternative Liste tritt aus der Koalition aus, zwei Wochen vor den geplanten Wahlen.

Ihr Service der Handwerkskammer Potsdam

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKSBEREITBETRIEBE

Auslandspraktika für Auszubildende 14. Dezember, 16:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland,
Waldemarstraße 15a, 14641 Nauen

Ein Auslandspraktikum bringt nicht nur fachlich weiter, es bildet fürs Leben. Wir informieren kurz und präzise über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen eines Auslandspraktikums – corona-sicher und digital.

Ansprechpartnerin

Jeanette Kuplin
Telefon 33207 34-223
jeanette.kuplin@hwkpotsdam.de

Beratung zu Meister- und Fortbildungskursen 16. Dezember, 17:00 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland,
Waldemarstraße 15a, 14641 Nauen

Wir beraten Sie zu Meisterkursen und Weiterbildungsangeboten der Handwerkskammer Potsdam und zu Fördermöglichkeiten.

Ansprechpartner

Malte Hübhel, Telefon 33207 34-105,
malte.huebel@hwkpotsdam.de

Rentenberatung für Handwerker 17. Dezember, 15:00 bis 18:00 Uhr

Handwerkskammer Potsdam/Zentrum
für Gewerbeförderung (OT Götz),
Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz

Siegfried Müller, Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung (Bund), informiert im Einzelgespräch und beantwortet individuelle Fragen.

Ansprechpartnerin

Dagmar Grüner, Telefon 0331 3703-300,
dagmar.gruener@hwkpotsdam.de

 Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite, ob die Veranstaltung stattfindet: hwk-potsdam.de/termine

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt, für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG: EINLADUNG ZUR VOLLVERSAMMLUNG

Gemäß Paragraph 11 der Satzung der Handwerkskammer Potsdam lade ich die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam zur nächsten Sitzung der Vollversammlung ein. Sie findet am Montag, den 7. Dezember 2020, um 16 Uhr im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz, Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz (Havel), statt.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Präsident Robert Wüst
2. Zur Lage der Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam, Präsident Robert Wüst
3. Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer Potsdam, Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig
4. Bericht des Vorsitzenden des Berufsbildungsausschusses, Reinhard Porazik
5. Beschlussvorlage – Änderung der Satzung der Handwerkskammer Potsdam
6. Bericht des Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses zur Jahresrechnung 2019, Michael Ziesecke
7. Beschlussvorlage – Abnahme der Jahresrechnung über die Haushaltseinnahmen und -ausgaben der Handwerkskammer Potsdam für das Haushaltsjahr 2019 mit Anlagen
8. Beschlussvorlage – Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Haushaltsjahr 2019
9. Bericht über die Arbeit des Bauausschusses, Jörg-Günter Peschke
10. Beschlussvorlage – Baumaßnahmen am Standort Potsdam
11. Bericht des Vorsitzenden des Gewerbeförderungsausschusses, Bernd Elsner
12. Beschlussvorlage – Kauf des Grundstücks Ringstraße 7 in 14550 Groß Kreutz OT Götz
13. Bericht des Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses zur Haushaltsplanung 2021, Michael Ziesecke
14. Beschlussvorlage – Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 2021 mit Anlagen
15. Beschlussvorlage – Festsetzung des Handwerkskammerbeitrages für das Jahr 2021
16. Informationsvorlage – Mittelfristige Finanzplanung
17. Sonstiges

Robert Wüst
Präsident



Foto: Fotolia.com

WIR BERATEN SIE GERN:

Malte Hübel, Tel.: 033207/34-105
 Julia Kuhnt, Tel.: 033207/34-103
 fortbildung@hwkpotsdam.de

Zentrum für
 Gewerbeförderung Götz
 Von CERTQUA zertifiziert nach
 DIN EN ISO 9001:2015

ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse

Bildungsangebote der Kammer

Fachkraft für dezentrale und regenerative Energieanlagen

In einem gefragten Geschäftsfeld anspruchsvolle neue Kunden gewinnen – dieser neu entwickelte Kurs trägt zum Unternehmenserfolg bei. Er macht Personal und Unternehmen fit für neue Anforderungen, die viele Kunden heute schon stellen.

An echten Batteriespeichern, Photovoltaikanlagen, Ladesäulen und einer Kleinwindkraftanlage lernen die Teilnehmer, dezentrale Versorgungskonzepte für Eigenheime und Gewerbe zu planen, einzurichten und zu optimieren. Sie erfahren, welche ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile ein Ener-

giespeicher haben kann, wie die intelligente Steuerung eines Anlagensystems funktioniert und wann sich ein solches System für ihre Kunden amortisiert.

Der Teilzeit-Lehrgang „Fachkraft für dezentrale und regenerative Energieanlagen“ wurde im Rahmen des Projektes „Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement“ entwickelt, um Fachkräfte für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende zu qualifizieren.

Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang ist ein Abschluss aus dem

Berufsfeld der Elektrotechnik.

Die Vereinbarung eines persönlichen Beratungsgesprächs für dieses neue Angebot ist unter der Nummer 033207 34-231 möglich, Ansprechpartnerin ist Christine Zeidler.

Weitere Infos zum Lehrgang und zum Projekt gibt es unter:
bildung-energie.de/bildung

Kursdaten

5. März bis 12. Juni 2021,
 Teilzeit 14-tägig
 Freitag und Samstag,
 9:00 – 16:15 Uhr

FORTBILDUNG

Motorsägenführer/in

am 27. November

Excel Grundkurs

am 30. November

Einnahme-Überschuss-Rechnung

am 4. Dezember

Fachkundige/r für Arbeiten an nicht Hochvolt-eigensicheren Systemen in Fahrzeugen – Aufbaukurs

Vollzeit: ab 9. Dezember

Lehrgang für Existenzgründer:**Fit als Unternehmer**

Vollzeit: ab 11. Januar 2021

Fundamentender

am 12. Januar 2021

KNX – Aufbaukurs

Vollzeit: ab 18. Januar 2021

Sachkunde Asbest gemäß TRGS

Vollzeit: ab 20. Januar 2021 (klein)
 Vollzeit: ab 8. Februar 2021 (groß)

Internationaler Schweißfachmann

Vollzeit: ab 25. Januar 2021

Fachkraft Schimmelpilzsanierung

Vollzeit: ab 1. Februar 2021

Geprüfte/r Kaufm. Fachwirt/in

Teilzeit: ab 5. März 2021

Stationäre Batteriespeicher

Vollzeit: ab 1. März 2021

BERATUNGSTERMINE

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Täglich

Zentrum für Gewerbeförderung Götz, Am Mühlenberg 15, Groß Kreuz

16. Dezember 16 bis 18 Uhr

Kreishandwerkerschaft, Waldemarstraße 15a, Nauen

Eine Online-Beratung ist möglich. Sprechen Sie uns an!

MEISTERKURSE

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 9. April 2021
 Vollzeit: ab 27. September 2021

Friseur I+II

Vollzeit: ab 11. Januar 2021
 Teilzeit: ab 4. Oktober 2021

Landmaschinenmechaniker I+II

Vollzeit: ab 4. Oktober 2021

Elektrotechniker I+II

Vollzeit: ab 11. Oktober 2021
 Teilzeit: ab 10. Dezember 2021

Maler und Lackierer I+II

Teilzeit: ab 28. Mai 2021

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Teilzeit: ab 19. November 2021
 Vollzeit: ab 25. April 2022

Installateur und Heizungsbauer I+II

Vollzeit: ab 25. Oktober 2021

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 9. April 2021
 Vollzeit: ab 19. April 2021

Dachdecker Teil I

Teilzeit: ab 19. November 2021

Tischler I+II

Teilzeit: ab 21. Oktober 2022

ES GIBT FÜR ALLES EINE LÖSUNG

PACKEN SIE'S AN MIT FIAT PROFESSIONAL



FIATPROFESSIONAL.DE

DER RICHTIGE ZEITPUNKT IST GEKOMMEN, UM IN IHRE ZUKUNFT ZU STARTEN. ZUM BEISPIEL MIT DEM **FIAT DUCATO** MIT BIS ZU 17 M³ LADEVOLUMEN UND EINER NUTZLAST VON BIS ZU 2.140 KG. HOLEN SIE SICH DEN PERFEKTEN PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT.

JETZT ALS EASY ANGEBOT AB 16.990 €² ZZGL. MWST.

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBLICHE KUNDEN.

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany AG bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Optional als „Maximum Care Flex“ auf bis zu 250.000 km Gesamtleistung und um das 5. Fahrzeugjahr erweiterbar.

² UPE des Herstellers i.H.v. 27.340,00 € abzgl. Fiat Professional- und Händler-Bonus i.H.v. 10.350,00 €, zzgl. MwSt. und Überführungskosten, für den Fiat Ducato Kastenwagen 2,8 t 2,3 MultiJet (Diesel) 88 kW (120 PS) (Version 290.SL4.7). Nachlass, keine Barauszahlung.

Angebot nur für gewerbliche Kunden, gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge bis 31.12.2020. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Nur bei teilnehmenden Fiat Professional Partnern. **Beispielfoto zeigt Fahrzeuge der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.**



PROFIS WIE SIE

Handwerk: Kreativ in der Krise

INNOVATIONEN: WIE IDEENREICH DAS HANDWERK IST, ZEIGT SICH AUCH IN DER CORONA-KRISE. HANDWERKER BACKEN KLOPAPIER-TORTEN, ENTWERFEN MOBILE WASCHBECKEN FÜR SCHULEN ODER ERFINDEN EIN GESICHTSVISIER FÜR BRILLENTRÄGER.



Foto: © Monika Normmacher

Im Kundenkontakt muss natürlich auch Augenoptikermeister Roland Brökelschen einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Das von ihm erfundene Brillenvisier ist eine Ergänzung.

Brillenträger haben es im Job zurzeit besonders schwer. Mit Mund-Nasen-Schutz beschlagen ständig die Gläser, bei einem Gesichtsvisier haben vor allem Träger von Gleitsichtbrillen ein Problem. „Das Material beeinträchtigt das Sichtfeld, es verzerrt“, erzählt Eva van Dieken. Zusammen mit ihrem Ehemann, dem Augenoptikermeister Roland Brökelschen, hat sie in den letzten Wochen an einer Alternative für Brillenträger getüftelt und eine einfache wie geniale Lösung gefunden: Ein Kunststoffvisier, das die Brille ausspart und ganz einfach

Bei der Bäckerei Bolten testen die Mitarbeiterinnen im Verkauf das Visier für Brillenträger.

an den Brillenbügeln eingehängt wird. Das Visier kann immer dann zum Einsatz kommen, wenn keine Mund-Nasen-Maske vorgeschrieben ist, etwa bei der Lebensmittelvorbereitung, wenn es eine Plexiglasabtrennung gibt, in der Werkstatt mit Kollegen und wenn der Handwerker eine Schutzbrille tragen muss.

„Covisier“ hat das Paar seine Erfindung genannt – da es sich um eine Ergänzung zu der vorgeschriebenen Maske handelt. Es besteht aus einer durchsichtigen, flexiblen Kunststoff-Folie, die ohne Extra-Befestigungen an nahezu jede Brillenfassung auf die Brillenbügel gesteckt werden kann, wobei der Bereich der eigenen Brillengläser ausgespart ist. Der Brillenträger schaut also ohne Beeinträchtigung seiner Sehschärfe durch die Brillengläser, während das Visier Nase und Mund abschirmt. Für ihr „Covisier“ haben sich Eva van Dieken und Roland Brökelschen einen Gebrauchsmusterschutz beim Patent- und Markenamt gesichert. Hergestellt wird das Visier in Deutschland, darauf haben die beiden Wert gelegt. Auch der stabile und leicht zu reinigende Kunststoff sei aus Deutschland.

„Als Optikermeister bin ich täglich mit dem Thema Maske konfrontiert. Sicher gibt es zum Tragen einer Mund-Nase-Maske keine Alternative, aber wenn eine Maske nicht zwingend vorgeschrieben ist, gab es bisher keine glückliche Lösung“, erzählt Roland Brökelschen. Beispiel Handwerk: In der Werkstatt, in der Backstube oder auf der Baustelle kann der erforderliche Mindestabstand zu Mitarbeitern und Kollegen nicht immer eingehalten werden.

Das Arbeiten ohne Mund-Nase-Schutz sei aber in der momentanen Situation bedenklich. „Eine Stoffmaske funktioniert als Schutz nur, wenn sie mit viel

„AUCH OHNE DIREKTEN KONTAKT ZU ANDEREN MENSCHEN SOLLTE BEIM HANTIEREN MIT WAREN AUS HYGIENISCHEN GRÜNDEN EIGENTLICH STÄNDIG EIN MUNDSCHUTZ GETRAGEN WERDEN.“

Roland Brökelschen, Augenoptikermeister



Foto: © Monika Nonnenmacher

Hygienesziplin eingesetzt wird, entweder ständig gewechselt oder täglich gewaschen wird“, berichtet Eva van Dieken. „Die Maskenhygiene wird nicht immer konsequent eingehalten.“ Das und das Problem der beschlagenen Brillengläser haben das kreative Paar auf die Idee des Brillenvisiers gebracht. „Man kann damit während der Arbeit besser atmen und bekommt keine Kopfschmerzen von dem Reif, den die herkömmlichen Face Shields haben.“

Einen großen Vorteil bietet das Visier auch für Fahrzeuglenker oder beim Bedienen von Maschinen,

denn das Blickfeld sei nicht eingeschränkt. Der Augenoptikermeister sieht aber auch im Lebensmittel-, Hotel-, Einzelhandels- und Servicebereich einen Bedarf für die Innovation. „Auch ohne direkten Kontakt zu anderen Menschen sollte hier beim Hantieren mit Waren aus hygienischen Gründen eigentlich ständig ein Mundschutz getragen werden.“ Außerdem bleibe die Mimik sichtbar und man verstehe besser, was der Kollege in der Werkstatt sagt. „Auch wenn wir versuchen, den Mindestabstand untereinander

immer einzuhalten, tragen wir in der Werkstatt die Brillenvisiere.“ Im Kundenkontakt sind die eng anliegenden Mund-Nasen-Bedeckungen Vorschrift. Es gibt aber auch Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine Maske tragen können und von der Pflicht befreit sind. In Geschäften werden sie deshalb oft schief angesehen. „Mit dem Brillenvisier können sie zeigen, dass sie die Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung unterstützen“, meint die Unternehmerin.

KIRSTEN FREUND



Maschinenabnahme mit VR-Kamera

Reiseverbote, Kontaktsperren und die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie lassen nicht nur Lieferketten reißen, sondern können darüber hinaus auch die Abnahme von Exportprodukten in andere Länder und ferne Kontinente vor bislang ungekannte Hürden stellen. Die Abnahme ist jedoch Voraussetzung für die Bezahlung. Digitalisierung als Lösung auch für dieses Problem hat das Maschinenbauunternehmen Laubinger + Rickmann für sich entdeckt. Zum Sortiment des Handwerksbetriebs gehören hochkomplexe Maschinen zur zerstörungsfreien Materialprüfung. Kunden sind unter anderem Flugzeug- und Automobil-

bauer. Bislang reisten Vertreter der Abnehmer aus vielerlei Ländern nach Nordwalde, um in den Werkhallen des Unternehmens ihre fertige Maschine in Augenschein zu nehmen. Das ist derzeit nicht möglich. Aber wo ein Wille, da ein Weg: Mit einer Virtual Reality (VR) Kamera führt Mitarbeiter Matthias Volpers durch die Feinheiten der gebauten Maschinen. Der Kunde sieht auf seinem Bildschirm das fertige Produkt und kann dessen Güte beurteilen. So lassen sich auch jetzt Abnahmen aus dem Ausland von Leistungen bewerkstelligen – und der Betrieb kann Rechnungen für seine Leistungen stellen.

Mobile Waschbecken für Schulen

Als Dagmar Müller von der Coronaschutzvorgabe hörte, dass sich alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse nacheinander die Hände waschen sollen, kam sie auf eine Idee: Mit zusätzlich aufgestellten mobilen Waschtischen ließe sich die Zeit für die ganze Prozedur verkürzen. Müller ist Projektmanagerin bei dem Maschinenbauunternehmen Laubinger + Rickmanneise. Dort schlug sie das neue Produkt vor. Normalerweise baut der Handwerksbetrieb computergesteuerte Anlagen. In der Konstruktionsabteilung war im Frühjahr aber gerade Leerlauf, weil auch Aufträge aus dem In- und Ausland in den Lockdown gingen. Zwei Tage später hatten die Konstrukteure den Prototypen samt Spender für Wasser, Papierhandtücher und Seife fertig gebaut. Das Wasser fließt über den Anschluss an eine Leitung, wenn ein Schalter mit dem Knie berührt wird.



Fotos: © die-maquinists.com

Innovation kommt zur rechten Zeit

Frische Luft gehört zu den wichtigsten Maßnahmen gegen eine Ansteckung mit dem Coronavirus, und Geräte zur Reinigung von Raumluft stehen derzeit hoch im Kurs. Da kommt das Produkt „primAero“ gerade zur rechten Zeit auf den Markt. Als der Metallbau-Unternehmer Markus Pöhlitz aus Ibbenbüren gemeinsam mit dem Erfinder der PlasmaNorm-Technologie beschloss, diese Innovation anzubieten, dachte hierzulande noch niemand an eine Virus-pandemie. Die Partner arbeiten seit Jahren zusammen. Die Aufgabe des Metallbaubetriebs Pöhlitz in der Kooperation ist der Bau von Anlagen zur Beseitigung von Gerüchen mit der patentierten „PlasmaNorm“-Technologie. Der Erfinder entwickelte die Idee, das Verfahren auch zur Entfernung von Sporen, Schimmel und Bakterien aus der Luft einsetzbar zu machen. Viren waren zunächst nicht im Blick. Als kurz darauf Corona um die Welt ging, ließen die Partner die Zerstörung von Viren wissenschaftlich testen – mit positivem Ergebnis! Pöhlitz: „Ich sehe in der Produktion und Vermarktung des primAero eine große Chance, gemeinsam mit meinen 30 Mitarbeitern dazu beizutragen, Raumluft gesünder zu machen und die Pandemie einzudämmen.“



„Klimaschutz braucht preiswerten Strom“

ENERGIE: WIR BRAUCHEN EINEN WETTBEWERB DER ENERGIETRÄGER. DAS SAGT PROF. DR.-ING. MARTIN NEUMANN, SPRECHER FÜR ENERGIEPOLITIK DER FDP-BUNDESTAGSFRAKTION. IM INTERVIEW MIT DEM DEUTSCHEN HANDWERKSBLATT ERKLÄRT ER, WIE DIE ENERGIEVERSORGUNG DER ZUKUNFT AUSSEHEN KÖNNTE.



Foto: © martin-neumann.net

„ENERGIE MUSS VERLÄSSLICH FLIEßEN, BEZAHLBAR SEIN UND NACHHALTIG PRODUZIERT WERDEN.“

Prof. Dr.-Ing. Martin Neumann (FDP)

DHB: Herr Prof. Neumann, Sie hatten über Facebook folgenden Beitrag geteilt: Zu Null Prozent trägt eine installierte Photovoltaikanlage zur Sicherheit der benötigten Energieversorgung bei. Deutschland steigt aus Kernkraft und Kohle aus. Müssen wir uns in Deutschland künftig Sorgen um die Versorgungssicherheit machen?

Martin Neumann: Wir brauchen im Jahr 8.760 Stunden Energie, wenn wir unser Land rund um die Uhr versorgen wollen. In Deutschland haben wir durchschnittlich knapp 1.000 Sonnenstunden im Jahr. Bei Onshore-Windanlagen sind es 2.000, bei Offshore knapp 5.000 Stunden. Es bleibt eine große Lücke. Dafür brauchen wir einen breiteren Mix von Energieträgern.

Wenn wir jetzt aus der Kernenergie und bis 2038 aus der Braunkohleverstromung aussteigen, schalten wir ungefähr 48 Gigawatt Leistung ab. Diese muss so ersetzt werden, dass CO₂-Emissionen eingespart werden.

Die Bundesregierung hat den Fehler gemacht, viel zu lange nur auf die zwei Energieträger Wind und Sonne zu setzen. Das reicht nicht aus. Jetzt müssen wir nachlegen.

DHB: Könnten Sie das bitte näher erläutern?

Martin Neumann: Mit dem Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG) werden bisher immer nur Einzeltechnologien gefördert. Das ist falsch. Wir müssen in Zukunft viel stärker auf systemische Lösungen setzen, das heißt volatile Energie – wie Sonne und Wind – an Speicher koppeln. Es gibt Zeiten, da wird der erzeugte Strom nicht benötigt. Bisher wird er meist verschenkt. Das muss nicht sein. Der Strom könnte in andere Energieformen, zum Beispiel Wasserstoff, umgewandelt werden.

Mein Ansatz ist: Keine Kilowattstunde darf verloren gehen oder verschenkt werden. Die Sektorenkopplung muss viel stärker – notfalls für einen kurzen Zeitraum auch mit Förderung – in den Mittelpunkt rücken. Moderne Speichertechnologien oder die Verwendung von Strom für die Sektoren Verkehr und Wärme können dadurch dazu beitragen, die regenerativ erzeugte Energie besser zu nutzen, das System damit effizienter zu machen und den Ausstoß von Treibhausgasen zu begrenzen.

DHB: Handwerksbetriebe beklagen seit langem die Ungerechtigkeit beim EEG-Gesetz.

Ein großer Bäcker zahlt 400.000 Euro nur an EEG-Umlage im Jahr, ein industrieller Tiefkühlbäcker 200 Kilometer weiter hingegen nicht. Wie steht es um das EEG?

Martin Neumann: Schon in unserem Wahlprogramm aus dem Jahr 2017 fordern wir Freie Demokraten, das EEG abzuschaffen. Wir reden hier von 160 Milliarden Euro, die gezahlt wurden, ohne große Effekte zur Reduzierung von CO₂-Emissionen zu bekommen. Das ist reine Planwirtschaft. Jeder Unternehmer müsste da zucken. Es gibt ja kein Risiko. Ich produziere eine Kilowattstunde und bekomme garantiert die Vergütung, die ich vereinbart habe. Das bringt uns nicht weiter.

In der Corona-Krise wurde die Wirtschaft durch den Lockdown heruntergefahren. Der Börsenstrom fiel, weil keine Nachfrage da war. Das einzige, was den Strompreis dennoch hochgehalten hat, war die EEG-Umlage. 60 Prozent vom jetzigen Strompreis sind Steuern, Umlagen und Netzentgelte.

Wir brauchen ein neues System – und eine gründliche Reform von Steuern und Umlagen. Wir brauchen einen Wettbewerb

ZUR PERSON

- Diplom-Ingenieur Maschinenbau
- geb. am 27.1.1956 in Vetschau/Spreewald
- zwei Kinder, evangelisch
- seit 2009 mit Unterbrechung von 2013 bis 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages
- Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Energie
- energiepolitischer Sprecher der FDP Bundestagsfraktion
- Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger und Energieberater

Das komplette Interview lesen Sie im Netz unter www.handwerksblatt.de/energie

emissionsarmer Energieträger. Wenn man Umwelt- und Klimaschutz machen will, braucht man preiswerten Strom.

Nehmen wir das Beispiel Wärmepumpe. Angenommen für eine Wärmepumpe kostet die Kilowattstunde Strom nur fünf Cent. Wir hätten einen Boom für solche Anlagen. Davon würde auch das Handwerk profitieren. Und man würde dank der modernen Technologien und der Nutzung von Umweltenergie auch noch CO₂ einsparen.

DHB: Der Bundestag hat eine Abgabe auf den Treibhausgas-Ausstoß der Brennstoffe von 25 Euro pro Tonne CO₂ beschlossen. Damit soll der Strompreis durch eine Kürzung der Abgabe für erneuerbare Energien gedämpft werden. Es geht mit dem EEG also weiter. Eine gute Entscheidung?

Martin Neumann: Nein. Wir als FDP-Fraktion haben dagegen gestimmt. Ein festgesetzter planwirtschaftlicher CO₂-Preis ist gerade für mittelständische Unternehmen wirtschaftsschädlich.

Wir brauchen ein völlig neues System. Jetzt ist die Frage, wo das Geld herkommt, um diesen Umbau voranzutreiben. Wir brauchen ein marktwirtschaftliches System über die deutschen Grenzen hinaus. Es gilt, sich jetzt sehr dafür starkzuma-

chen, den Handel mit Emissionszertifikaten voranzutreiben. Zudem muss der Strompreis von überbordenden Steuern und Umlagen befreit werden.

Jetzt versucht man, die Kompensation des Strompreises über das nationale Brennstoffemissionshandelsgesetz zu machen. Da gibt es so viele Ausnahmen; es ist viel zu kompliziert. Wirklich verändert wird nichts. Und das schadet nur unserer Wirtschaft. Wir brauchen hier einen europäischen, wenn nicht sogar einen globalen Ansatz.

DHB: In der Vergangenheit wurde viel Wert auf die Energieerzeugung und weniger auf Energieeinsparung gelegt. Gebäude bieten viel Potenzial für Einsparungen. 30 Prozent des CO₂-Ausstoßes. Welche Rolle kann aus Ihrer Sicht das Handwerk bei der Energiewende spielen?

Martin Neumann: Das Handwerk hat hier eine Schlüsselrolle. Wir haben bisher beim Thema Energiewende immer über die Stromwende gesprochen. Der Anteil des Stroms am Gesamtenergiemarkt liegt bei 20 Prozent. Die Hälfte davon sind erneuerbare Energien. Wir haben also noch 90 Prozent offen.

Der Wärmemarkt und der Gebäudesektor sowie der Verkehr bieten riesige Einsparpotenziale. Die müssen wir endlich heben. Am Ende geht es um den Gesamtenergieeinsatz. Nehmen wir das Beispiel Dämmung: Nicht jede Hauswand muss gedämmt werden. Es geht darum, sinnvoll zu dämmen. Zugleich muss man sich immer die Heizung mit anschauen. Gebäude und Technik müssen also viel stärker als ein System betrachtet werden.

Hier braucht es qualifizierte Energieberatungen durch qualifizierte Handwerker. Denn sie machen eine Gesamtberatung. Sie geben dem Bauherrn ein Gesamtkonzept an die Hand. Er kann das dann – je nachdem wie das Geld vorhanden ist – schrittweise umsetzen. Wenn man das dagegen nicht macht, entsteht Stückwerk: Eine Sanierungsmaßnahme steht der anderen im Wege. Das schadet dem Gesamtergebnis.

DHB: Sie hatten das Thema Heizungen angesprochen. Welches Potenzial schlummert in diesem Bereich?

Martin Neumann: Hier liegt das größte Potenzial bei der Energieeinsparung. Das muss auch nicht immer viel Geld kosten. Viel wichtiger ist, die Heizungsanlagen optimal auf das jeweilige Gebäude abzustimmen. Oft sind Heizungsanlagen doppelt oder dreimal so groß dimensioniert wie nötig. Hier schlägt die Stunde des Handwerks: Man braucht gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte. Die Aus- und die Weiterbildung müssen wir deshalb viel stärker fördern.

DHB: Das Gebäudeenergiegesetz wurde verabschiedet. Sie kritisieren es „als wenig sinnvoll“. Woran machen Sie Ihre Kritik fest?

Martin Neumann: Ich bin gegen Planwirtschaft. Die Lebenswirklichkeit sieht anders aus: Die Realität kann man nicht mit Geboten und Verordnungen abbilden. Wir müssen das Ziel definieren. Das kann zum Beispiel eine gewisse CO₂-Emission sein, die nach der Sanierung nicht überschritten werden darf. Welchen Weg Bauherren oder Handwerker gehen, um dieses Ziel zu erreichen, ist ihre Sache. So kommen wir zu individuellen Lösungen. MICHEL HAVASI

„DAS HANDWERK HAT BEIM THEMA WÄRME- UND GEBÄUDESEKTOR EINE SCHLÜSSELROLLE.“

„DAS EEG IST REINE PLANWIRTSCHAFT UND GEHÖRT ABGESCHAFFT.“

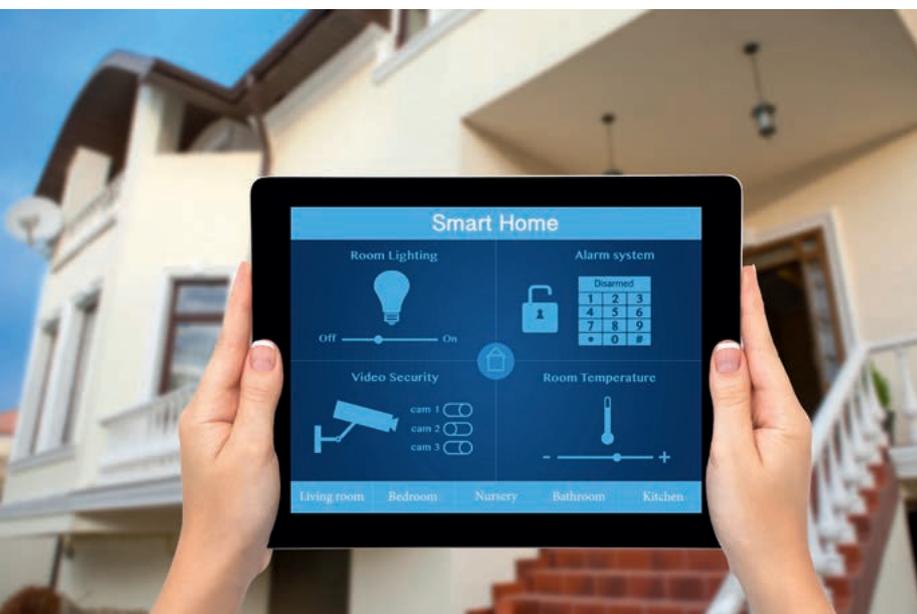


Foto: © Demis Prikhodov / AdobeStock.com

Handwerkern kommt beim Gebäude- und Wärmesektor eine Schlüsselrolle zu. Künftig braucht es noch mehr qualifizierte Fachkräfte, die die Anlagen optimal einstellen und intelligent vernetzen.

Deutschland im zweiten Lockdown

GESUNDHEIT: SEIT DEM 2. NOVEMBER GELTEN BUNDESWEIT SCHÄRFERE MASSNAHMEN ZUR EINDÄMMUNG DER CORONA-PANDEMIE. AUCH DAS HANDWERK IST BETROFFEN.

Deutschland befindet sich im zweiten Lockdown, einen Lockdown light zwar, aber seit dem 2. November gelten bundesweit weitreichende Beschränkungen. Bund und Länder haben sich diesmal auf flächendeckende Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie geeinigt, zunächst befristet bis Ende November: Es gibt strenge Kontaktbeschränkungen und Freizeitaktivitäten werden mit der Schließung von Einrichtungen wie Theatern, Kinos oder Fitnessstudios zurückgeschraubt. Gastronomiebetriebe, Bars, Clubs und Kneipen und ähnliche Einrichtungen werden geschlossen.

Schulen und Kindergärten sollen dagegen geöffnet bleiben. Aber auch Kosmetikstudios müssen schließen. Friseure dürfen jedoch ihre Arbeit unter den bestehenden Hygienevorschriften fortsetzen. Von der zeitweisen Schließung betroffene Betriebe sollen entschädigt werden. Maximal 75 Prozent des Vorjahresumsatzes für Betriebe mit bis zu 50 Mitarbeitern soll es geben. Größere Betriebe sollen entsprechend des EU-Beihilferechts entschädigt werden. Bereits laufende Hilfsmaßnahmen will die Bundesregierung verlängern und verbessern.

Die Friseure sind froh, dass sie nicht wieder ihre Salons schließen müssen: „Das ist unser aller Erfolg!“, sagt Harald Esser, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks. „Mit unseren konsequenten Anstrengungen und der Einhaltung der Arbeitsschutz- und Hygienestandards haben wir in unseren 80.000 Salons die Grundlage für unsere wirtschaftliche Existenz und für den Fortbestand unzähliger Arbeitsplätze im Friseurhandwerk geschaffen.“

Großer Frust herrscht dagegen bei den Bäckern. „Die erneute Schließung aller gastronomischen Einrichtungen ist bitter“, sagt Michael Wippler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks. „Für viele Bäcker ist das Café- und Snackgeschäft ein wichtiges Standbein, das nun erneut vollständig wegbricht und Umsatzeinbußen je nach Betriebskonzept von bis zu 90 Prozent zur Folge hat.“ Die wirtschaftlichen Probleme der Betriebe würden damit erneut verschärft.

Er ist überzeugt, dass von Bäckereicafés keine erhöhte Infektionsgefahr ausgehe. Denn: Die Bäcker hätten viel Geld in die Hand genommen, um Hygieneschutzmaßnahmen umzusetzen. „Der angebliche Lockdown light trifft die Falschen“, erklärt Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Verbands. Das Bäckerhandwerk begrüße wirkungsvolle Maßnahmen, um das Infektionsgeschehen in den Griff zu bekommen, doch die beschlossenen Maßnahmen seien unangemessen und nicht verhältnismäßig.

Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer begrüßt, dass vorrangig private und gesellschaftliche Kontakte verringert werden sollen und der wirtschaftliche und schulische Bereich weitestgehend unberührt bleibt. Dennoch treffe es einige Handwerksbetriebe hart. Das gelte für die Lebensmittelhandwerke, Kosmetiker oder Messe- und Ladenbauer. „Das neuerliche Herunterfahren des Gastronomie- und Hotelleriebereichs hat negative Konsequenzen für Textil- wie auch Gebäudereiniger.“ Für Privatbrauereien werde mit der Gastronomie ihr wesentlicher Absatzkanal verschlossen.

Für Betriebe, die bereits wegen des ersten Lockdowns vor Problemen stehen, gehe es jetzt ums Über-

„DAS NEUERLICHE HERUNTERFAHREN DES GASTRONOMIE- UND HOTELLERIEBEREICHS HAT NEGATIVE KONSEQUENZEN FÜR TEXTIL- WIE AUCH GEBÄUDEREINIGER.“

**Hans Peter Wollseifer,
Präsident des ZDH**



Foto: © ZDH Schuerling

leben. „Es ist zu befürchten, dass viele von ihnen ohne Hilfestellung seitens der öffentlichen Hand die nun beschlossenen weitergehenden Beschränkungen nicht verkraften werden, da ihre Reserven bereits weitgehend aufgebraucht sind.“ Die Regierung müsse das geplante Unterstützungspaket nun schnell auf den Weg bringen.

„Die vorgesehenen Überbrückungs- und Stabilisierungshilfen von bis zu 75 Prozent der Umsatzeinbußen im Vergleich zum Vorjahresmonat für kleinere Betriebe bis 50 Mitarbeiter und für größere Betriebe entsprechend des EU-Beihilferechts können helfen, das Größte abzufedern.“ Wollseifer appelliert an jeden Einzelnen, angesichts der ernsten Lage solidarisch zu sein. Durch sein Verhalten und seine reduzierten Kontakte die Infektionsketten zu durchbrechen und auf diese Weise mitzuhelfen, dass Betriebe weiter arbeiten und ausbilden können.

LARS OTTEN

RESOLUTION DER OSTDEUTSCHEN KAMMERN

Die Präsidenten der Handwerkskammern der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben eine Resolution verabschiedet. Darin fordern sie die Forcierung öffentlicher Aufträge, steuerliche Entlastungen und passgenaue Finanzierungshilfen. Deutschland benötige eine grundlegende Steuer- und Verwaltungsreform. Um ein Ausbluten der handwerklichen Strukturen zu verhindern, müsse

die Politik jetzt gezielt für die kleinen und mittelständischen Handwerksunternehmen gegensteuern. Denn die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Handwerk seien noch nicht überstanden. Vor allem viele Kleinstunternehmen im Handwerk brauchten auch weiterhin finanzielle Unterstützung, um die Auswirkungen der Corona-Krise zu überstehen. Deshalb muss die Förder- und Finanzierungspolitik stärker auf diese Bereiche fokussiert werden.

„FÜR VIELE BÄCKER IST DAS CAFÉ- UND SNACKGESCHÄFT EIN WICHTIGES STANDBEIN, DAS NUN ERNEUT VOLLSTÄNDIG WEGBRICHT UND UMSATZEINBUSSEN JE NACH BETRIEBSKONZEPT VON BIS ZU 90 PROZENT ZUR FOLGE HAT.“

Michael Wippler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks



„Entlastung wichtiger denn je“

ANALYSE: DER NKR HAT SEINEN JAHRESBERICHT VORGELEGT UND FORDERT DARIN MEHR ANSTRENGUNGEN BEIM BÜROKRATIEABBAU UND DER MODERNISIERUNG DER VERWALTUNG. DAS HANDWERK FORDERT SCHNELLES HANDELN VON DER BUNDESREGIERUNG.



Foto: © Zimewych / iStock.com

Die Corona-Pandemie habe einen dramatischen Rückstand bei der Digitalisierung der Verwaltungsprozesse offengelegt, so der NKR.



Die Entlastung der Wirtschaft ist jetzt wichtiger denn je. Das ist eine der Kernbotschaften des Jahresberichts des Nationalen Normenkontrollrats (NKR). Er trägt den Titel „Krise als Weckruf: Verwaltung modernisieren, Digitalisierungsschub nutzen, Gesetze praxistauglich machen“. Die Bundesregierung habe im Rekordtempo Hilfen zur Bewältigung der Corona-Krise auf den Weg gebracht und „wirksame Flexibilisierungen“ bei Öffentlichkeitsbeteiligungen, Präsenzpfllichten und Hauptversammlungen ermöglicht. „Sie sollten jetzt zur Regel werden“, empfiehlt der Kontrollrat.

„Weitere Bürokratie-Entlastungen sind geboten und möglich – auch, damit Investitionen zur Wirtschaftsbelebung zeitnah und nicht erst nach der Krise wirksam werden.“ Der NKR attestiert der Bundesregierung, Fortschritte bei der besseren Rechtsetzung gemacht zu haben, besonders hinsichtlich der Evaluierung von wichtigen Gesetzen und Verordnungen. Er begrüßt die Bemühungen der Regierung, den einmaligen Erfüllungsaufwand von Gesetzen zu begrenzen und Transparenz sowohl bei den Kosten als auch beim Nutzen von Gesetzesfolgen zu schaffen.

Während sie coronabedingte Maßnahmen verabschiedet hat, die mit Mehrausgaben und Mindereinnahmen in Milliardenhöhe verbunden seien, hat der NKR in seinem Papier „Vorschläge zu weniger Bürokratie, mehr Liquidität sowie schnelleren Planungs- und Genehmigungsverfahren“ ein „Konjunkturpaket zum Nulltarif“ vorgeschlagen. Darin enthalten: Zehn Vorschläge in den Bereichen mehr Liquidität für Unternehmen, Bürokratieabbau und Planungs- und Genehmigungsverfahren. „Mehr Liquidität und weniger Bürokratie lassen sich erreichen, ohne dass Bund, Länder oder der Steuerzahler dafür zur Kasse gebeten werden“, ist die Überzeugung des Normenkontrollrats.

„Rückstand bremst Krisenbewältigung“

Die Corona-Pandemie habe den „dramatischen Rückstand“ bei der Digitalisierung der Verwaltungsprozesse auf allen staatlichen Ebenen offengelegt, die die Krisenbewältigung bremsten. Nur die konsequente Digitalisierung der Verwaltung ermögliche einen

„DAS HANDWERK HAT ZAHLEICHE VORSCHLÄGE FÜR GANGBARE LÖSUNGS- UND UMSETZUNGSWEGE VORGELEGT. NUN IST DIE BUNDESREGIERUNG AM ZUG.“

Normenkontrollrat



effizienten Umgang mit der Krise. Die Verwaltung dürfe sich nicht wiederholt von Krisen überraschen lassen. Der NKR weist hier auch auf die Flüchtlingskrise hin. Nötig sei eine systematische Überprüfung der Leistungsfähigkeit der Behörden. „Ein unabhängiger Expertenrat kann dabei kreativer Ideengeber und Motor sein und die Politik in Bund und Ländern unterstützen.“

Eine Forderung des NKR: Neue Gesetzentwürfe müssen einem Digital-TÜV unterzogen werden, um die Digitalisierung der Verwaltung anzutreiben. Eine entsprechende Ankündigung der Bundesregierung sei bisher im Sande verlaufen. Derzeit gingen noch zu viele Gesetze an der Praxis vorbei. „Mit Wirk- und Vollzugsmodellen, Digital-TÜV und vor allem mit der Einbindung Betroffener in Gesetzgebungslaboren können Gesetzentwürfe systematisch auf Praxistauglichkeit geprüft werden.“ Erste Pilotverfahren zeigen laut NKR „handfeste Vorteile“. Das Motto „Erst der Inhalt, dann die Paragraphen“ könne und müsse zum Leitbild der Gesetzgebung werden.

„Bundesregierung ist am Zug“

Der NKR zeige in seinem Bericht schonungslos auf, wo es beim Bürokratieabbau hakt, sagt Holger Schwannecke. Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks nennt die nach wie vor zu hohe Belastung der Wirtschaft durch bürokratische Vorgaben, die mangelnde Digitalisierung der Verwaltung oder die zu geringe Praxistauglichkeit von Gesetzen als Beispiele. „Diese Mängelliste des NKR deckt sich mit den Erfahrungen aus der Handwerkspraxis. Anstatt für Handwerksbetriebe die notwendigen Freiräume zur wirtschaftlichen und innovativen Entwicklung zu schaffen, werden die Betriebe unverändert durch unnötige Bürokratie, immer neue gesetzliche Pflichten und einen ineffizienten Verwaltungsvollzug belastet.“

Das Wirtschaftsentlastungsgesetz, das der Koalitionsausschuss vorgeschlagen hatte, sei ein möglicher Ansatz, wichtige Maßnahmen auf den Weg zu bringen und „endlich spürbar Abhilfe zu schaffen“. Die Zeit werde knapp, viele Betriebe stünden vor dem Aus. „Die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten der anhaltenden Pandemie-Folgen verschärfen die ohnehin kritische Belastungslage der Betriebe.“ Schwannecke fordert die Bundesregierung auf, schnell zu handeln. „Der Jahresbericht des NKR markiert das Pflichtenheft. Das Handwerk hat zahlreiche Vorschläge für gangbare Lösungs- und Umsetzungswege vorgelegt. Nun ist die Bundesregierung am Zug.“

LARS OTTEN



Die Kosten für fossile Heiz- und Kraftstoffe steigen mit der schrittweisen Erhöhung des CO₂-Preises.

Foto: © Yuri Bizgelmer / 123RF.com

Brennstoffe werden teurer

KLIMASCHUTZ: 2021 STARTET DAS CO₂-EMISSIONSHANDELSSYSTEM. DADURCH ENTSTEHEN MEHRKOSTEN FÜR DIE BETRIEBE. DIE SENKUNG DER EEG-UMLAGE FANGE DIESE NICHT AUF, SO DER ZDH.

Anfang des nächsten Jahres startet das CO₂-Emissionshandelssystem (EHS) in Deutschland. Betroffen sind alle Bereiche, die nicht schon durch das Europäische EHS abgedeckt sind. Dazu gehören Wärme und Mobilität. Das Bundeskabinett hatte dafür im Oktober 2019 das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) beschlossen. Bundestag und Bundesrat hatten zugestimmt. Damit war im Dezember des vergangenen Jahres klar: Das BEHG greift ab 2021 als Teil des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung. Damit wird der Verbrauch von fossilen Heiz- und Kraftstoffen teurer. Die Emission von einer Tonne CO₂ wird ab kommendem Januar 25 Euro betragen und in einer Einführungsphase bis 2025

schrittweise ansteigen (2022: 30 Euro; 2023: 35 Euro; 2024: 45 Euro; 2025: 55 Euro). Für 2026 soll der Preis schließlich mindestens bei 55 und höchstens 65 Euro liegen. Erst dann soll der Preis mittels Auktionen und Handel ermittelt werden.

Mehrkosten in Milliardenhöhe

Brennstoffe wie Heizöl, Erdgas, Diesel und Benzin werden also mit Inkrafttreten des BEHG teurer. Betroffen seien auch Handwerksbetriebe, so der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Er schätzt die Mehrkosten auf 7,4 Milliarden Euro. Im nächsten Jahr sei mit einer Preissteigerung von sechs Cent pro Liter beim Heizöl und Diesel, um fünf Cent beim Benzin und um

0,5 Cent pro Kilowattstunde beim Erdgas zu rechnen. 2026 könnten Heizöl und Diesel dann 17 Cent mehr kosten, Benzin 15 Cent und Erdgas 1,5 Cent. Die Erlöse aus der CO₂-Bepreisung sollen zumindest in Teilen dazu genutzt werden, die EEG-Umlage abzusenken und die Kosten für Mittelstand und Privathaushalte zu kompensieren.

Der ZDH ist allerdings skeptisch, ob die jetzt von den Netzbetreibern bekanntgegebene Absenkung der Umlage von aktuell knapp 6,8 auf 6,5 Cent pro Kilowattstunde im nächsten Jahr ausreichen wird. Auch die geplante weitere Absenkung für 2022 auf 6,0 Cent sei nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Der Verband fordert deshalb eine Finanzierung der gesamten EEG-Umlage aus Haushaltsmitteln. Er kritisiert die Kosten der besonderen Ausgleichsregelung für großindustrielle Verbraucher, die derzeit über die EEG-Umlage seitens des Mittelstands und der Privathaushalte gedeckt werde. Sie müsse als Erstes aus dem Bundeshaushalt gedeckt werden. Andernfalls könne es zu rechtlichen Problemen kommen, wenn die EU-Kommission die Regelung als beihilferechtlich genehmigungspflichtige Unternehmenssubvention wertet. **LARS OTTEN**

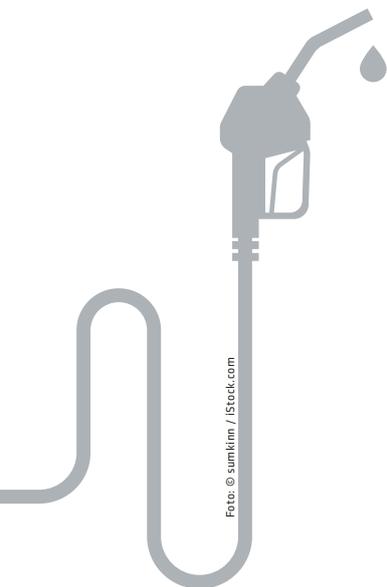


Foto: © sumikim / iStock.com

UNSERE LEIDENSCHAFT

IST UNSERE BERUFUNG.

UND UNSERE STEUERBERATUNG

DIE GRÖSSTE HILFE.

Im Restaurant Margarete dreht sich alles um Regionalität und Nachhaltigkeit. Dank der Unterstützung ihrer Steuerberatung und den digitalen Lösungen von DATEV können sie sich voll und ganz auf ihre Gäste konzentrieren.



Raffaella und Simon
Inhaber Restaurant MARGARETE

GEMEINSAM-BESSER-MACHEN.DE



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

Zehn Fragen zum Thema Überstunden

INTERVIEW: KURZARBEITER, TEILZEITKRÄFTE, AZUBIS - WER DARF WANN ÜBERSTUNDEN MACHEN? WIE WIRD DAS BEZAHLT? UND WIE SOLLTE MAN DAS RECHTLICH REGELN? EIN ARBEITSRECHTLER ERKLÄRT, WAS CHEFS WISSEN MÜSSEN.

Auch in Corona-Zeiten können Überstunden anfallen, nicht nur bei Pflegekräften. Die Baubranche etwa boomt trotz der Pandemie weiter. Und viele Handwerker arbeiten derzeit noch Auftragslisten aus der „Zeit davor“ ab. Andere haben Kurzarbeit eingeführt, die Mitarbeiter müssen aber für einen kurzfristigen Auftrag, eine Urlaubs- oder Krankheitsvertretung wieder verstärkt anpacken. Wie sieht die Situation arbeitsrechtlich aus? Rechtsanwalt Christian Hrach antwortet.

DHB: Was sind Überstunden?

Hrach: Unter Überstunden versteht die Rechtsprechung die mit „Wissen und Wollen“ des Arbeitgebers gearbeiteten Zeiten außerhalb der für den Arbeitnehmer geltenden regelmäßigen Arbeitszeit. Welche regelmäßige Arbeitszeit für den Arbeitnehmer gilt, kann sich aus Tarifvertrag, Betriebsvereinbarung oder aus dem Arbeitsvertrag ergeben.

Ohne eine ausdrückliche Vereinbarung kann die geltende regelmäßige Arbeitszeit nur aus den äußeren Umständen ermittelt werden. Allein der Aufenthalt des Arbeitnehmers im Betrieb genügt aber nicht, um anzunehmen, dass er Überstunden geleistet hat. Der Arbeitgeber muss

vielmehr diese Zeiten entweder anordnen oder in sonstiger Weise zum Ausdruck bringen, dass er sie zumindest duldet.

DHB: Unter welchen Voraussetzungen kann der Chef Überstunden anordnen?

Hrach: Die rechtliche Grundlage für Überstunden kann sich ebenfalls aus den Vereinbarungen oder den Umständen ergeben, die normalerweise dem Arbeitsverhältnis zugrunde liegen. Maßgeblich sind also auch hier die Bestimmungen in einem Tarif- oder Arbeitsvertrag, wobei die Handhabung in der Praxis eher großzügig ist. Besondere Voraussetzungen gelten für schwerbehinderte und jugendliche Arbeitnehmer sowie bei Schwangeren und Auszubildenden (siehe hierzu unten mehr). Für diese Arbeitnehmergruppen sind jeweils besondere Schutzbestimmungen vorgesehen.

DHB: Sind entsprechende Vertragsklauseln immer wirksam?

Hrach: Bloße Anordnungsbestimmungen in Einzelarbeitsverträgen müssen – anders als Abgeltungsklauseln (siehe dazu die nächste Frage) – keiner strengen richterlichen Kontrolle standhalten. Allerdings ist die Mitbestimmung des Betriebsrates zu beachten, wenn Überstunden gearbeitet werden sollen.

DHB: Müssen Überstunden bezahlt werden?

Hrach: Auch bei Überstunden gilt der Grundsatz „Arbeit gegen Lohn“. Arbeitnehmer können also grundsätzlich erwarten, für Überstunden bezahlt zu werden. Viele Tarifverträge enthalten eigene ausführliche Vergütungsregelungen, in denen etwa Zuschläge vorgesehen sind. In der Praxis sehen Arbeitsverträge häufig Abgeltungs- und Pauschalierungsklauseln vor. Diese Bestimmungen sind angesichts strenger Rechtsprechung fehleranfällig.

Unwirksam sind jedenfalls Klauseln, mit denen alle Überstunden pauschal mit dem Gehalt abgegolten sind. Der Arbeitnehmer muss nämlich bei der Unterschrift erkennen können, wie viele Stunden Arbeit er für seinen Lohn zu leisten hat. Das Bundesarbeitsgericht hat etwa in einem Fall von Vollzeitarbeit eine Abgeltung von 20 Überstunden im Arbeitsvertrag ausdrücklich als zulässig angesehen.

Der Arbeitnehmer kann bei einem Bruttogehalt über der Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung West (derzeit: 6.900 Euro im Monat) objektiv die zusätzliche Vergütung von Überstunden nicht erwarten. Auch „echte“ leitende Angestellte im Sinne des Betriebsverfassungsrechts, etwa Betriebsleiter, bilden nach der Rechtsprechung eine besondere Ausnahmegruppe.



oder Freizeitausgleich der Verjährung, wobei von der regelmäßigen Verjährungsfrist auszugehen ist. Diese beträgt drei Jahre. Von „Verfall“ wird in der Praxis auch häufig gesprochen, wenn Arbeitnehmer erkranken, während sie ihre Überstunden abfeiern. Denn anders als beim Zusammenreffen von Urlaubs- und Krankheitstagen, werden während der Krankheit abgebaute Überstunden nicht wieder gutgeschrieben.

DHB: Sind Überstunden steuerfrei, wenn sie ausgezahlt werden?

Hrach: Überstunden sind bei der Lohnsteuer nur privilegiert, wenn der Arbeitnehmer tatsächlich nachts oder an einem Sonn- oder Feiertag gearbeitet hat. In den übrigen Fällen sind die Überstunden ganz normal zu versteuern.

DHB: Was gilt bei Überstunden während der Kurzarbeit?

Hrach: Überstunden und Kurzarbeit stehen zueinander im Widerspruch. Sie sind während der Kurzarbeit aus Sicht der Arbeitsagenturen nur zulässig, wenn plötzlich eine Arbeit anfällt, die dringend erledigt werden muss. Wer während der Kurzarbeit regelmäßig Überstunden anordnet, gefährdet die Zahlung des Kurzarbeitergeldes. Dieses setzt gerade einen Arbeitsausfall voraus. Überstunden sprechen hingegen für einen Mehrbedarf an Arbeitskraft.

DHB: Wie sieht es mit Überstunden bei Teilzeitarbeit aus?

Hrach: Grundsätzlich gilt für Teilzeitarbeitende nichts anderes als bei Vollarbeit. Dies folgt schon aus dem gesetzlichen Diskriminierungsverbot. Tarifverträge sehen in der Regel Zuschläge für Überstunden erst vor, wenn die regelmäßige tarifliche oder arbeitsvertragliche Vollarbeitszeit überschritten wird. Das Bundesarbeitsgericht sieht aber in der Tendenz derartige Regelungen zunehmend als rechtswidrig an, weil Teilzeitkräfte nicht benachteiligt werden dürfen.

DHB: Wann ist es erlaubt, Überstunden abzubauen?

Hrach: Auch Freizeitausgleich zum Überstundenabbau bedarf einer Rechtsgrundlage, also wenigstens einer zulässigen Absprache zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer. Ohne rechtliche Grundlage müssen Überstunden zwingend vergütet werden. Die größtmögliche Flexibilität kann also mit Vertragsklauseln erreicht werden, die beide Alternativen ermöglichen. Den Beginn und den Zeitraum des Überstundenabbaus ordnet der Arbeitgeber oder der Vorgesetzte an. Um dem Arbeitnehmer Planungssicherheit zu verschaffen, darf die Ankündigung, dass Überstunden abgebaut werden sollen, nicht zu kurzfristig sein.

DHB: Können Überstunden verfallen?

Hrach: Das Gesetz kennt zunächst keine Verfallfristen. In Tarif- oder Arbeitsverträgen können allerdings sogenannte „Ausschlussfristen“ geregelt sein, nach deren Ablauf, beispielsweise nach drei oder sechs Monaten, jedenfalls tarif- oder arbeitsvertragliche Ansprüche entfallen. Wie alle Rechtsansprüche unterliegen zudem auch Ansprüche auf Überstundenvergütung

„UNWIRKSAM SIND JEDENFALLS KLAUSELN, MIT DENEN ALLE ÜBERSTUNDEN PAUSCHAL MIT DEM GEHALT ABGEGOLTEN SIND.“

**Rechtsanwalt
Christian Hrach**

DHB: Dürfen Auszubildende Überstunden machen?

Hrach: Überstunden sind für Auszubildende nicht verboten. Das Gesetz regelt für sie aber, anders als im Arbeitsverhältnis, einen besonderen Anspruch auf entsprechende Vergütung oder Freizeitausgleich. Zusätzlich ist bei jugendlichen Auszubildenden zu beachten, dass sie grundsätzlich täglich höchstens acht Stunden

und wöchentlich höchstens 40 Stunden, einschließlich etwaiger Überstunden, beschäftigt werden dürfen.

Ein Praxistipp: Um die Arbeitsdauer zu flexibilisieren, sind transparente Überstundenklauseln und wirksam gestaltete Ausschlussfristenregelungen im Arbeitsvertrag anzuraten. Für den Überstundenausgleich sollte auf eine Gestaltung zurückgegriffen werden, die dem Arbeitgeber die Wahl vorbehält, entweder Vergütung zu zahlen oder Freizeit anzuordnen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANNE KIESERLING.

In den vergangenen Monaten mussten Tausende Handwerker mit ihren Transportern, Pick-ups und Pritschenwagen beim Zoll vorstellig werden und Einspruch gegen ihren Kfz-Steuerbescheid einlegen. Anhand der Anzahl der Sitzplätze und der Größe der Ladefläche mussten sie beweisen, dass ihr Fahrzeug keine Familienkutsche oder ein Spaßauto ist, sondern ein reines Arbeitsgerät. Der Grund: Bestimmte leichte Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen und mit mehr als drei Sitzplätzen wurden seit Ende 2018 bei der Berechnung der Kfz-Steuer durch eine neue Prüfsoftware beim Zoll automatisiert als Pkw eingestuft und nicht mehr als Lkw. Mehrere hundert Euro machte das zum Teil mehr im Jahr aus.

Nutzfahrzeuge: Protest hat gewirkt

BESCHLUSS: DIE UMSTRITTENE SONDERREGELUNG ZUR KFZ-STEUER IST ABGESCHAFFT. HANDWERKER MÜSSEN MIT IHREN LEICHTEN NUTZFAHRZEUGEN NICHT MEHR BEIM ZOLL VORSTELLIG WERDEN.



Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht: Mit Paragraph 18 Absatz 12 im Kfz-Steuergesetz sollten Pick-up-Trucks, die als Spaßauto genutzt werden, ihr Steuerprivileg verlieren. Das erwies sich als Bürokratieposse. In der Folge wurden auch Tausende Handwerkerfahrzeuge als Pkw besteuert.

Doch der Protest des Handwerks gegen dieses bürokratische und zeitaufwendige Verfahren hat gewirkt. Im Zuge der Reform der Kfz-Steuer wurde die Sonderregelung des Paragraphen 18 Absatz 12 im Kraftfahrzeugsteuergesetz abgeschafft. Das Gesetz trat rückwirkend zum 23. Oktober in Kraft. Rund 7.000 Fahrzeugvorführungen beim Zoll und 8.800 Rechtsmittelverfahren können dadurch jedes Jahr vermieden werden.

Betroffen waren vor allem Baubetriebe wie Maler, Tischler, Steinmetze oder Dachdecker, aber auch Garten- und Landschaftsbauer. Teilweise hatten die Unternehmer sogar Sitzplätze, die sie eigentlich für den Transport ihrer Gesellen zur Baustelle benötigt haben, ausgebaut und die Befestigungsmöglichkeit verschweißt, um sich beim TÜV mit einem Gutachten bestätigen zu lassen, dass es sich um ein Handwerkerfahrzeug handelt, das nicht in erster Linie für den Personentransport gedacht ist.

Einspruch gegen den Kfz-Steuerbescheid nicht mehr nötig

Im Bundesfinanzministerium hat man eingesehen, dass diese Regelung mehr kostet als einbringt: „Handwerker und Kleinunternehmer sind bei ihrer Arbeit auf diese Nutzfahrzeuge zwingend angewiesen. Sie sind daher von der bisherigen höheren Besteuerung besonders stark betroffen“, schreibt das Ministerium. Aufgrund der aktuellen coronabedingten Belastungen des Mittelstandes wolle man für Entlastung sorgen. Rund 390.000 Fahrzeuge beziehungsweise deren Halter würden davon profitieren.

Eine weitere gute Nachricht für die Fahrzeughalter: Ein Einspruch gegen den Kfz-Steuerbescheid ist jetzt nicht mehr nötig. Beim Zoll werden die IT-Programme entsprechend angepasst. Die erhöhten Kfz-Steuerbescheide sollen automatisch rückwirkend geändert und die Handwerkerfahrzeuge wieder als Lkw eingestuft werden. Etwas Geduld müssen die Fahrzeughalter allerdings mitbringen. Es kann bis Anfang oder Mitte 2021 dauern, bis dem Zoll die entsprechende Software zur Verfügung steht.

KIRSTEN FREUND

Corona-Hilfen für Unternehmen und Soloselbstständige

FINANZHILFE: DIE ÜBERBRÜCKUNGSHILFE II KANN JETZT BEANTRAGT WERDEN.

KFW-SCHNELLKREDITE GIBT ES BALD AUCH FÜR KLEINE BETRIEBE UND AN DER CORONA-HILFE FÜR DEN LOCKDOWN-MONAT NOVEMBER WIRD „MIT HOCHDRUCK“ GEARBEITET.



Foto: © Drazem Zigler / iStock.com

Kein Cafébesuch im November: Unternehmer sollen als Ausgleich eine Kostenpauschale erhalten.

Überbrückungshilfe II: Unternehmen und Soloselbstständige, bei denen in den letzten Monaten die Umsätze wegen der Corona-Pandemie deutlich eingebrochen sind, können noch bis 31. Dezember 2020 die Überbrückungshilfe II für den Zeitraum von September bis Dezember 2020 beantragen. Je nach der Höhe ihrer betrieblichen Fixkosten können sie für die vier Monate bis zu 200.000 Euro als Zuschuss erhalten (maximal 50.000 Euro im Monat). Die Überbrückungshilfe II knüpft an die Überbrückungshilfe I an. Die Antragstellung erfolgt wieder über einen Steuerberater oder Rechtsanwalt. Die Bedingungen wurden deutlich verbessert. Zum Beispiel konnten bei der Überbrückungshilfe I Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten nur maximal 15.000 Euro erhalten. Diese Deckelung, die unteran-

derem vom Handwerk kritisiert wurde, ist jetzt gestrichen. Antragsberechtigt sind Unternehmen und Selbstständige, die einen Umsatzeinbruch von mindestens 50 Prozent in zwei zusammenhängenden Monaten im Zeitraum April bis August 2020 gegenüber den Vorjahresmonaten oder einen Umsatzeinbruch von durchschnittlich mindestens 30 Prozent in den Monaten April bis August 2020 hatten. Die Fördersätze und die Personalkostenschale wurden ebenfalls erhöht. Die Bundesregierung hat zwischenzeitlich bekannt gegeben, dass die Überbrückungshilfe über den Jahreswechsel hinaus verlängert wird. Vorgesehen ist zunächst der Zeitraum Januar bis Juni 2021. Die Konditionen sollen noch einmal angepasst werden. Das Programm wird dann Überbrückungshilfe III heißen.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

November-Hilfe: Betriebe, Soloselbstständige und Vereine, die im Lockdown-Monat November gar nicht oder nur stark eingeschränkt arbeiten können, werden eine Kostenpauschale erhalten. Erstattet werden 75 Prozent des Umsatzes aus November 2019. Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern erhalten etwas weniger. Das Beihilferecht der EU gibt hier Grenzen vor. Auch Gründer, deren Betrieb es im November 2019 noch nicht gab, werden unterstützt. Bei Soloselbstständigen mit schwankenden Umsätzen soll als Bezugsgröße alternativ auch der Jahresdurchschnitt 2019 als Bezugsgröße sein. Damit die Unternehmen die Hilfe schnell bekommen, werde auch die Möglichkeit einer Abschlagszahlung geprüft, heißt es aus dem Bundeswirtschaftsministerium und dem Bundesfinanzministerium. An den Details der Hilfsmaßnahmen wurde zum Redaktionsschluss noch „mit Hochdruck“ gearbeitet. Bekannt ist schon, dass die Antragstellung auf der Plattform für die Überbrückungshilfe erfolgen soll. Bis zu zehn Milliarden Euro stellt der Bund für diese Hilfen zur Verfügung.

KfW-Schnellkredit: KfW-Schnellkredite bis 300.000 Euro sollen in Kürze auch Firmen mit weniger als zehn Mitarbeitern offenstehen, wenn sie durch die Corona-Krise in eine Schieflage geraten sind. Der KfW-Schnellkredit für Anschaffungen und laufende Kosten habe sich „als wichtige Stütze für den deutschen Mittelstand in der Corona-Krise bewährt“, so Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier. Das Instrument steht aktuell nur Firmen mit mehr als zehn Mitarbeiter zur Verfügung. KF

Ex-Mitarbeiter darf man nach ihren Jobangeboten fragen

RECHT: KLAGT EIN ARBEITNEHMER ERFOLGREICH GEGEN SEINE KÜNDIGUNG, BEKOMMT ER FÜR DIE ZEIT BIS ZUM URTEIL LOHN. DER CHEF HAT ABER EIN RECHT ZU ERFAHREN, WELCHE JOBS DEM GEKÜNDIGTEN SEITDEM ANGEBOTEN WURDEN.

Das Prozedere ist bekannt: Der Chef kündigt, der Mitarbeiter klagt dagegen. Bis zu einer Entscheidung des Arbeitsgerichts können Monate vergehen und solange ist die Rechtslage unklar. Eine missliche Situation für den Chef, der gegebenenfalls für die verstrichene Zeit den Lohn schuldet. Denn einem Mitarbeiter, der erfolgreich gegen seine Kündigung geklagt hat, muss der Arbeitgeber für die Zeit bis zum Urteil die Vergütung nachzahlen (siehe Infokasten rechts). Neu ist: Der Gekündigte muss dem Chef auf Nachfrage mitteilen, in welche Jobs die Arbeitsagentur oder das Jobcenter ihn in der Zwischenzeit vermitteln wollen. Dies hat das Bundesarbeitsgericht in einem aktuellen Urteil entschieden (BAG, Az. 5 AZR 387/19). Damit hat es seine bisherige Rechtsprechung geändert und erstmals dem Arbeitgeber einen Auskunftsanspruch gegen seine Mitarbeiter gegeben.

Der Fall

Ein Bauhandwerker klagte gegen seine Kündigung. Sein Arbeitgeber zahlte ihm während der Dauer des Gerichtsprozesses keinen Lohn mehr. Als der Handwerker vor dem Arbeitsgericht gewann, klagte er anschließend den Lohn für den Zeitraum von der Kündigung bis zum Urteil (Annahmeverzugslohn nach dem Kündigungsschutzgesetz) ein. Das Arbeitslosengeld I und II, das er inzwischen erhalten hatte, zog er davon ab. Der Arbeitgeber verlangte im Gegenzug, dass der Mitarbeiter ihm berichtete, welche Jobangebote die Agentur für Arbeit ihm zwischenzeitlich unterbreitet hatte. Denn er vermutete, dass der Arbeitnehmer es böswillig unterlassen hatte, eine zumutbare Arbeit anzunehmen.



„DIESE RECHTSPRECHUNG KANN DIE VERHANDLUNGSPOSITION DES ARBEITGEBERS IM PROZESS VERBESSERN.“

Anne-Kathrin Selka, Rechtsberaterin bei der Handwerkskammer Cottbus

Den möglichen Lohn eines anderen Jobs müsste der Bauhandwerker sich nämlich auf den Annahmeverzugslohn anrechnen lassen. Das Ausschlagen einer anderen Beschäftigung konnte der Arbeitgeber aber nicht beweisen. Er kann nicht wissen, ob und welche Jobangebote der Gekündigte erhalten hat. Bislang hatte er auch keine Möglichkeit, dies in Erfahrung zu bringen.

Das Urteil

Das Bundesarbeitsgericht hat jetzt die Lage zugunsten des Arbeitgebers geändert: Er habe Anspruch auf Auskunft über die Vermittlungsvorschläge der Arbeitsagentur. Der Mitarbeiter muss Tätigkeit,

Arbeitsort und Vergütung nennen. Das ergebe sich aus seiner arbeitsvertraglichen Nebenpflicht, betonten die Richter. Der Arbeitgeber benötige eine solche Auskunft, um seine Rechte durchsetzen zu können. Ihm fehlten die erforderlichen Informationen über Jobangebote für den Gekündigten und ob der diese abgelehnt hatte. Der Arbeitnehmer hingegen könne diese Informationen ohne weiteres liefern. Er sei zur aktiven Mitarbeit bei Beendigung und Vermeidung von Arbeitslosigkeit verpflichtet. Ihm könne daher arbeitsrechtlich das zugemutet werden, was ihm das Gesetz ohnehin abverlange, so das Urteil.

Praxistipp

Anne-Kathrin Selka, Juristin und Rechtsberaterin bei der Handwerkskammer Cottbus, erklärt dazu: „Auch wenn die Hürden für den Arbeitgeber weiterhin hoch bleiben, verringert diese Rechtsprechung des BAG künftig nachhaltig das Annahmeverzugsrisiko und kann somit die Verhandlungsposition für den Arbeitgeber im Kündigungsschutzprozess verbessern. Zudem zeigen Arbeitnehmer, die wissen, dass sie zur Auskunft über Vermittlungsangebote verpflichtet sind, höchstwahrscheinlich eine größere Bereitschaft, sich mit Vermittlungsangeboten der Agentur für Arbeit auseinanderzusetzen. Sie werden nicht einfach auf eine volle Entgeltfortzahlung in der Form des Annahmeverzugslohns vertrauen.“

Kammerjuristin Selka rät Arbeitgebern, ausscheidende Arbeitnehmer zu einem möglichst frühen Zeitpunkt um eine Auskunft über Vermittlungsvorschläge der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zu bitten. Außerdem sollten Unternehmer in einem etwaigen Kündigungsschutzprozess den nunmehr höchstrichterlich anerkannten Auskunftsanspruch im Wege der Widerklage geltend machen. Auch könnten sie vorsorglich den Arbeitsmarkt im Auge behalten, geeignete Stellenangebote dokumentieren und gegebenenfalls dem Arbeitnehmer zuleiten.

ANNE KIESERLING

VERGÜTUNG BEI ANNAHMEVERZUG

„Erhebt ein Arbeitnehmer gegen eine vom Arbeitgeber ausgesprochene Kündigung Klage, vergehen in der Regel mehrere Wochen oder sogar Monate, bis eine Entscheidung des Arbeitsgerichts über die Wirksamkeit der Kündigung getroffen wurde. Bei einer rechtskräftig festgestellten Unwirksamkeit der Kündigung und der damit verbundenen Pflicht zur Weiterbeschäftigung des Mitarbeiters hat der Arbeitgeber grundsätzlich die Vergütung – abzüglich eines erhaltenen Arbeitslosengeldes – für den Zeitraum zwischen dem beabsichtigten Kündigungstermin und der rechtskräftigen Entscheidung nachzuzahlen. Denn in dieser Zwischenzeit befand sich der Arbeitgeber im Verzug mit der Annahme der Arbeitsleistung. Je größer die Zeitspanne wird, desto größer wird das Annahmeverzugsrisiko des Arbeitgebers.“

Wenn jedoch der Arbeitnehmer in besagtem Zeitraum eine Vergütung aus einer anderen Beschäftigung tatsächlich erzielt oder wenn er dies böswillig unterlassen hat, besteht die Möglichkeit zur Kürzung des Annahmeverzugs wegen § 11 Nr. 2 Kündigungsschutzgesetz“, erklärt Rechtsberaterin Anne-Kathrin Selka von der Handwerkskammer Cottbus.



BOSCH



EINS KAUFEN. ZWEI BEKOMMEN.



Beim Kauf eines Bosch Professional 18V Werkzeugs erhältst du ein zweites Produkt gratis*.

- 1 Eins kaufen
- 2 Registrieren und validieren
- 3 Eins gratis erhalten!

Mehr Informationen unter: www.pro360.com/deals

It's in your hands. Bosch Professional.

*Kaufe ein Bosch Professional 18V-Elektrowerkzeug ab 199 € (exkl. MwSt.) und erhalte ein Produkt aus einer festgelegten Auswahl gratis dazu (Angebote, Starter-Sets sowie Sets mit mehr als 2 Elektrowerkzeugen ausgenommen). Es zählt der Verkaufspreis des Händlers. Aktionszeitraum 01.09. – 31.12.2020. Solange der Vorrat reicht. Die Teilnahmebedingungen findest du unter: www.pro360.com/prodeals/terms-of-use

Handwerk begrüßt neues Insolvenzrecht

GESETZENTWURF: DIE BUNDESREGIERUNG HAT EINE UMFASSENDE REFORM DES INSOLVENZRECHTS AUF DEN WEG GEBRACHT. DAS HANDWERK BEURTEILT SIE GRÖSSTENTEILS ALS GELUNGEN.

Derzeit genießen überschuldete Unternehmen, die noch nicht zahlungsunfähig sind, eine Galgenfrist: Bis Ende 2020 müssen sie keinen Insolvenzantrag stellen. Das wird sich ab Jahresbeginn 2021 aber wieder ändern: Am 14. Oktober hat das Bundeskabinett den Gesetzentwurf für das neue Insolvenzrecht beschlossen. Darin sind unter anderem Restrukturierungen vorgesehen, mit denen Insolvenzen abgewendet werden können. Auch Firmen, die infolge der Corona-Pandemie in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, sollen davon profitieren. Für diese Unternehmen werden nach dem geplanten Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar 2021 weitergehende Erleichterungen geschaffen: Sie unterliegen zwar wieder der Insolvenzantragspflicht wegen Überschuldung. Allerdings wird der Überschuldungsprüfung künftig ein gelockerter

Maßstab zugrunde gelegt, der auf die derzeitigen Unsicherheiten Rücksicht nimmt.

Sanierung in Eigenverantwortung

Kernstück der Reform ist der neu eingeführte Restrukturierungsrahmen. Dabei handelt es sich um ein Sanierungsverfahren im Vorfeld der Insolvenz. Es steht nur Unternehmen offen, die drohend, aber noch nicht endgültig zahlungsunfähig sind. Die Geschäftsleitung bleibt während der Restrukturierung im Dienst und lenkt diese eigenverantwortlich. Zentrales Werkzeug ist der Restrukturierungsplan. Dieser soll Unternehmen ermöglichen, eine Insolvenz abzuwenden und sich mit Zustimmung einer Mehrheit der Gläubiger zu sanieren.

Gute Neuigkeit für kleinere Unternehmen: Für sie gibt es künftig die sogenannte Sanierungsmoderation zwischen

Schuldner und Gläubigern als vorgelagerte Stufe der Insolvenz. Eine weitere positive Änderung gegenüber dem Schutzschirmverfahren nach aktuellem Recht ist, dass betroffene Firmen für den neuen Restrukturierungsrahmen keinen Insolvenzantrag stellen müssen.

Mit der Reform setzt die Bundesregierung eine entsprechende EU-Richtlinie um. Das Gesetz muss noch Bundestag und Bundesrat passieren.

Praxisgerechtes Gesetz

Zu dem Gesetzentwurf erklärt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH): „Die Bundesregierung legt mit ihrem gelungenen Entwurf ein ausgewogenes und praxisgerechtes Sanierungsverfahren vor, das nur an wenigen Punkten Korrekturen bedarf. Das Gesetz wird zur richtigen Zeit auf den Weg gebracht. Betriebe brauchen angesichts der anhaltenden pandemiebedingten wirtschaftlichen Unsicherheiten wirksame Sanierungsinstrumente, bevor die Insolvenz eintritt und die Abwicklung droht.“ Missglückt ist nach seiner Ansicht allein die Aufgabenzuweisung zur Insolvenzberatung an die Handwerkskammern. Anders als beabsichtigt handele es sich hierbei nicht lediglich um eine Klarstellung der bestehenden Beratungsangebote. „Handwerkskammern bieten Mitgliedsbetrieben in wirtschaftlicher Schieflage eine Erstberatung. Das ist wichtig“, betont Schwannecke. „Eine rechtliche Insolvenzberatung geht jedoch in der Sache weit darüber hinaus und ist allein mit Blick auf Kosten, Personalaufwand und Haftungsrisiken nicht leistbar. Das offensichtliche rechtstechnische Versehen muss im anstehenden parlamentarischen Verfahren korrigiert werden“, fordert der ZDH-Chef.

AKI

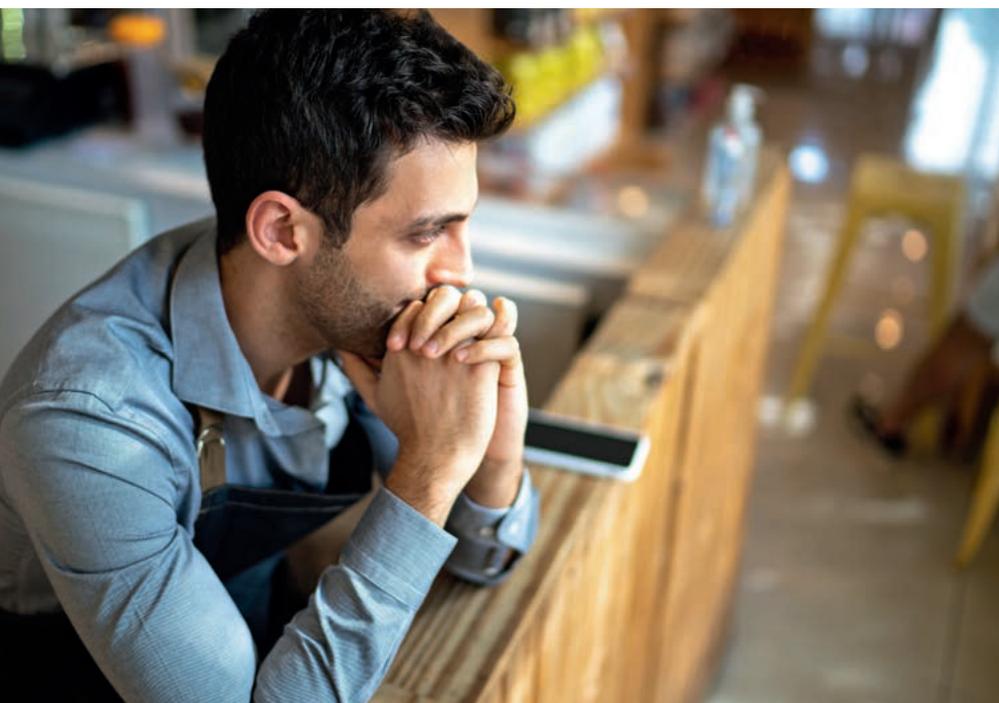


Foto: © FG Trade/ iStock.com

Landbautechniker kommen gut durchs erste „Corona-Quartal“

Das trockene Klima hat den Fachbetrieben der Landbautechnik im zweiten Quartal fast mehr zugesetzt als die Auswirkungen der Pandemie.



Foto: © Cristi Kerelles / 123RF.com

KONJUNKTUR: FÜR DIE LAND- UND BAUMASCHINEN- SOWIE MOTORGERÄTE-FACHBETRIEBE HAT SICH DIE BRANCHENKONJUNKTUR IM ZWEITEN QUARTAL 2020 ALS „ÄUSSERST ROBUST“ ERWIESEN.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um 5,1 Prozent gesteigert werden. „Ein deutliches Plus“, so der Bundesverband Landbautechnik in einer Pressemitteilung. Der Hauptwachsträger sei die Fachwerkstatt mit einer Steigerung des Umsatzes um 6,7 Prozent gewesen. Dagegen habe sich die Entwicklung bei den Neumaschinen mit einem Umsatzwachstum von 3,2 Prozent eher verhalten gezeigt. „Die vorliegenden Zahlen bestätigen nun noch einmal, was wir in der Branche schon wahrgenommen haben: Wir sind bisher sehr gut durch die Pandemie-Zeit gekommen“, sagte Verbandspräsident Ulf Kopplin im Vergleich zu anderen Bereichen.

Die gut 5.000 Fachbetriebe hätten ihren Service während der gesamten Corona-

Zeit aufrechterhalten können. Dagegen habe es im Vertrieb – das mit durchaus regionalen Unterschieden – hin und wieder gehakt. Kopplin führte als Beispiele die Belieferung durch die Werke und Teillieferanten an. „Das Frühjahr ist zunächst sehr trocken gestartet, so dass uns das Klima im zweiten Quartal fast mehr zugesetzt hat als die Auswirkungen der Pandemie auf die Betriebe“, so Kopplin. Auch das Ersatzteilgeschäft habe mit einem Plus von 3,8 Prozent sichtbar zugelegt. Personal- und Betriebskosten seien mit 4,1 Prozent beziehungsweise 0,9 Prozent divergent gestiegen. Die Beschäftigung konnte sogar um ein Prozent gesteigert werden.

Für den Verbandspräsidenten des Bundesverbandes Landbautechnik steht aber

auch fest, dass die Pandemie noch nicht vorbei ist. „Die Herbst- und Wintermonate werden eine große Herausforderung für uns alle, unser Land und die ganze Welt.“ Dies schlägt sich auch in der Erwartungslage nieder. Handel und Handwerk gehen ziemlich gehemmt an die kommenden Quartale heran. Über 80 Prozent der Fachbetriebe erwarten laut dem Bundesverband Stagnation, gerade einmal sieben Prozent Zuwächse und neun Prozent rechnen mit rückläufigen Umsätzen. „Wichtig ist und bleibt, dass wir als Verband gemeinsam agieren“, so Ulf Kopplin. „Wir als Bundesverband unterstützen unsere Mitglieder und hoffen, dass jeder Einzelne die Corona-Krise gut meistern wird. Und natürlich, dass wir alle gesund bleiben.“

Blockchain soll Zeugnisse fälschungssicher machen

DIGITALISIERUNG: MIT DER BLOCKCHAIN-TECHNOLOGIE VERBINDEN VIELE NUR DEN BITCOIN. DOCH AUCH ZEUGNISSE KÖNNEN DAMIT SO VERSCHLÜSSELT WERDEN, DASS SIE NAHEZU FÄLSCHUNGSSICHER WERDEN.



Foto: © Sebastian Decoret / 123RF.com

Als Blockchain wird eine verschlüsselte Kette von Datenblöcken bezeichnet. Diese ist dezentral auf vielen Knoten in einem Netzwerk gespeichert und wird durch neue Transaktionen erweitert.

Bei der Bewerbung um eine Arbeitsstelle werden den Unternehmen auch gefälschte Zeugnisse vorgelegt. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern erreichen monatlich über 100 Anfragen, die die Echtheit solcher Dokumente anzweifeln. Der damit verbundene Prüfaufwand ist groß. Die Unternehmen müssen entweder einen Termin bei der IHK vereinbaren oder das Prüfergebnis muss aufwändig elektronisch übertragen werden, um die personenbezogenen Daten zu schützen. „Pro Fall kommen da schnell 30 Minuten zusammen“, erklärt Armin Barbalata. Zur Validierung von Dokumenten setzt die IHK München nun auf eine andere Lösung: die Blockchain-Technologie.

Der erste Anwendungsfall sind die Abschlusszeugnisse der Auszubildenden. „Neben dem analogen Zeugnis erstellen wir ein digitales Abbild, das in Form einer PDF im Online-Ausbildungsportal abgelegt wird“, beschreibt der IT-Chef der IHK München den ersten von drei Schritten. Von diesem digitalen Abbild werde dann eine eindeutige Prüfsumme – der sogenannte Hash-Wert – berechnet und dieser in die Blockchain eingetragen. „Die Blockliste ist verkettet, über mehrere Institutionen verteilt und kryptografisch abgesichert. Damit wird es sehr schwierig, ein Zeugnis zu fälschen.“

Für die Unternehmen bringt der Einsatz der Blockchain-Technologie eine erhebliche Erleichterung mit

sich. Sie können das Zeugnis eines Bewerbers sekundenschnell online prüfen. Möglich macht dies die Plattform „Cert4Trust“. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt der IHK für München und Oberbayern, der Landeshauptstadt München, des bayerischen Digitalministeriums und der Handwerkskammer (HWK) für München und Oberbayern. Die Zeugnisdatei kann vom Computer hochgeladen oder per Drag & Drop in eine Ablagezone platziert werden. „Die Prüfsumme wird nun lokal berechnet. Das bedeutet, dass das Zeugnis den Rechner des anfragenden Unternehmens nicht verlässt“, hebt Armin Barbalata mit Blick auf den Datenschutz hervor.

Weitere „Use Cases“ denkbar

Die Abschlusszeugnisse der IHK-Auszubildenden in der Blockchain zu hinterlegen, ist der erste „Use Case“. Als Nächstes werden die Zertifikate der Fort- und Weiterbildungen folgen. Doch auch andere Anwendungsfälle sind für Armin Barbalata denkbar. Wichtige Unterlagen für den Außenhandel wie etwa das internationale Zollpassierscheinheft Carnet oder das elektronische Ursprungszeugnis eUZ ließen sich ebenfalls über eine Plattform wie Cert4Trust prüfen. „Unser Ziel ist es, möglichst viele Dokumente dort zu hinterlegen.“

Auf der Plattform Cert4Trust betreibt die Handwerkskammer für München und Oberbayern einen Kernknoten. „In den vergangenen Monaten haben wir die technischen Voraussetzungen geschaffen. Nun werden in einem zweiten Schritt Zeugnisse und Dokumente automatisch in die Blockchain hochgeladen und für Absolventen und Betriebe nutzbar gemacht“, erklärt Pressesprecher Jens Christopher Ulrich. Grundsätzlich sei geplant, die Zeugnisse der Gesellen- und Meisterprüfungen sowie die Abschlüsse der beruflichen Fortbildungen auf der Plattform abzulegen. Ulrich meint, dass „die Online-Bewerbung mit dieser zukunftsweisenden Technologie für Handwerksunternehmen und Absolventen noch einfacher wird“. Geht es nach der IHK für München und Oberbayern, sollte die Blockchain-Technologie möglichst bald bei allen IHK-Zeugnissen und IHK-Zertifikaten ange-

„DAS HANDWERK VERFOLGT DIE BLOCKCHAIN-TECHNOLOGIE AUCH VOR DEM HINTERGRUND DES EIGENEN VERWALTUNGS-HANDELNS MIT GROSSEM INTERESSE.“

ZDH

wendet werden. „In Bayern werden weitere IHKs demnächst nachziehen. Doch auch die IHKs aus anderen Bundesländern haben bereits ihr Interesse bekundet.“ Als dezentrales System biete die Blockchain für dezentrale Organisationen wie die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern, aber auch für die Kommunen, die Länder und den Staat die ideale Infrastruktur. „Wir freuen uns über alle, die sich an Cert4Trust beteiligen möchten.“

Handwerk zeigt sich interessiert

„Das Handwerk verfolgt die Blockchain-Technologie auch vor dem Hintergrund des eigenen Verwaltungshandelns – wie das Beispiel der Handwerkskammer für München und Oberbayern zeigt – mit großem Interesse“, erklärt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Im Kontext Prüfungszeugnisse, also etwa Gesellenprüfungs- oder Meisterprüfungszeugnisse, biete sie interessante Potenziale: Arbeitgeber oder Behörden könnten die Echtheit von Zeugnissen im Bedarfsfall durch die Blockchain-Technologie einfacher überprüfen.

BLOCKCHAIN

Als Blockchain wird eine verschlüsselte Kette von Datenblöcken bezeichnet. Diese ist dezentral auf vielen Knoten (Rechnern) in einem Netzwerk gespeichert und wird durch neue Transaktionen erweitert. Blockchain-basierte Lösungen gelten als transparent und kaum manipulierbar. Durch die Technologie kommen Teilnehmer untereinander zu einem Konsens und ersetzen so Intermediäre. (Quelle: „Blockchain – Chancen für die Wirtschaft nutzen“; IHK für München und Oberbayern)

Helden sollten nicht warten.

Mieterservice. Besser. DBL.



Wir kümmern uns um Ihre Berufskleidung.
Sie erfüllen Ihre Mission.

DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH
info@dbl.de | www.dbl.de

dbl service
Miettextilien

Das Münchener Projekt ist laut dem ZDH eines von verschiedenen Projekten unterschiedlicher Institutionen zum Thema Datensicherheit von digitalen Dokumenten. Damit daraus möglicherweise ein Generalansatz für die Verwendung der Blockchain-Technologie im Bereich von Urkunden und Zeugnissen werden könne, werde es darauf ankommen, in Projekten dieser Art weitere Entwicklungsarbeit zu leisten, um einen für alle beteiligten Akteure – etwa Kammern als Zeugnisaussteller, beglaubigende Behörden, der Prüfungsabsolvent als Zeugnisinhaber sowie potentielle Arbeitgeber und Behörden als Zeugnisüberprüfer – flächendeckenden,

harmonisierten, transparenten, sicheren und möglichst komfortablen Prozess und Service anbieten zu können. Nach einer Pilotphase könnten sich weitere Interessenten dem Netzwerk als Partner anschließen.

Verwaltung hinkt hinterher

Bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung hinkt Deutschland noch weit hinter anderen europäischen Staaten her. In dieser Kategorie reicht es im Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft der EU-Kommission nur für Platz 21. „Projekte wie Cert4Trust bringen uns näher an Estland, Spanien oder Dänemark heran, die bei den digitalen Behördengängen an

der Spitze des Rankings stehen“, ist Armin Barbalata überzeugt.

Leider habe die Blockchain-Technologie mit einem schlechten Image zu kämpfen. „Viele verbinden damit nur das Darknet oder Kryptowährungen wie den Bitcoin, für deren Herstellung wegen der hohen Rechnerleistung viel Energie benötigt und damit viel CO₂ produziert wird“, erklärt der IT-Chef der IHK München. Bei der Überprüfung der Zeugnisse werde jedoch ein anderer Algorithmus verwendet. Statt „Proof of Work“ komme „Proof of Authority“ zum Einsatz. „Letzterer benötigt nicht mehr Rechnerleistung als eine normale Datenbank“, versichert Barbalata.

BERND LORENZ

Kultusministerkonferenz

„PAKT FÜR BERUFLICHE SCHULEN“ ANGEREGT



„ALS BERUFSBILDNER BIETEN WIR UNS HIER ALS GESPRÄCHS- UND IMPULSGEBER AN, WEIL WIR DIE FACHLICHE EXPERTISE ALS ELEMENTAREN UNTERBAU BEISTEUERN KÖNNEN.“

**Joachim Maiß,
BvLB-Vorsitzender**

Foto: © Vlastislav Jakubchuk/123RF.com

Auf ihrer Sitzung am 15. Oktober hat die Kultusministerkonferenz (KMK) eine Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen beschlossen. In Verbindung damit haben sich die Länder auch auf eine Reihe von politischen Vorhaben verständigt, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Dazu zählt auch, die beruflichen Schulen zu stärken. Unter Artikel 31 regen die Länder einen gemeinsamen „Pakt für berufliche Schulen“ an. Er soll die Arbeit der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ aufgreifen, um damit den notwendigen Modernisierungsrahmen für die berufliche Bildung zu schaffen.

Pakt mit Leben füllen

Der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) begrüßt es ausdrücklich, dass mit diesem Pakt

die Attraktivität der beruflichen Bildung gesteigert werden und die duale Berufsausbildung in der gesellschaftlichen Betrachtung auf das gleiche Niveau wie die akademische Ausbildung gehoben werden soll. „Jetzt geht es darum, den Pakt mit Leben zu füllen“, sagt BvLB-Vorsitzender Joachim Maiß. „Als Berufsbildner bieten wir uns hier als Gesprächs- und Impulsgeber an, weil wir die fachliche Expertise als elementaren Unterbau beisteuern können.“

Für Eugen Straubinger, ebenfalls BvLB-Vorsitzender, stehen die beruflichen Schulen vor der besonderen Herausforderung, parallel zur digitalen Transformation in der Wirtschaft die Lehr- und Lerninfrastruktur auf höchstem technologischen und didaktischen Niveau zu gewährleisten, um den Ansprüchen der Unternehmen als Bildungspartner gerecht werden zu können. „Dafür bedarf es einer Planungs- und Finanzierungssicherheit, die es im Universitären mit dem Hochschulpakt schon seit Jahren gibt.“

BERND LORENZ

Die beruflichen Schulen müssen die digitale Transformation mit dem höchsten technologischen und didaktischen Niveau meistern. Der von den Kultusministern angeregte „Pakt für berufliche Schulen“ könnte dabei helfen.

MEHR SPIEL- RAUM FÜR IHR UNTER- NEHMEN.



Z. B. FORD TRANSIT CUSTOM

AB € 19.990,- NETTO¹ (€ 23.188,40 BRUTTO)

Ob Anschaffungskosten, Laderaumvolumen oder Assistenzsysteme – der Ford Transit Custom überzeugt in jeder Hinsicht. Holen Sie sich jetzt einen unserer Besten zum attraktiven Preis in Ihr Unternehmen.



**MOTOR DER
WIRTSCHAFT**

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹ Unverbindliche Aktionspreisempfehlung der Ford-Werke GmbH zzgl. Überführungskosten für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden), bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW startup 260 L1, 2,0-l-EcoBlue-Dieselmotor mit 77 kW (105 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe.

Kleine Helfer im Job-Alltag: Smartwatches

HANDWERK 4.0: SMARTWATCHES SIND MITTLERWEILE KLEINE MULTITALENTE. DIE DIGITALEN HELFER AM HANDGELENK SPIELEN IHRE STÄRKEN VOR ALLEM IN VERBINDUNG MIT EINEM SMARTPHONE VOLL AUS. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE?



Foto: © koy79 / iStock.com

Im Joballtag leisten Smartwatches wertvolle Dienste: Sie zeigen Mails und Messenger-Nachrichten, übernehmen unterwegs die Routenführung, eignen sich als Freisprechanlage und können sogar für kontaktloses Zahlen genutzt werden. Außerdem haben viele Modelle die Gesundheit des Trägers immer im Blick – zum Beispiel per Pulsmesser, EKG, Schlaf-, Stress- und Aktivitätstracker sowie über Schrittzähler. Einige Smartwatches messen sogar den Sauerstoffgehalt im Blut. Diese Funktionen können ärztliche Untersuchungen zwar nicht ersetzen, zeigen aber Tendenzen und geben per App-Auswertung oft wertvolle Hinweise.

Durch diese Funktionsvielfalt werden Smartwatches immer beliebter: Laut einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom von Februar 2020 haben fast vierzig Prozent aller Smartphone-Nutzer ihr Gerät schon einmal mit einer Smartwatch verbunden. Auch bei handwerklichen Tätigkeiten leistet eine Smartwatch gute Dienste: Die meisten wichtigen Informationen sind einfach jederzeit am Handgelenk ablesbar – wie eingehende Mails, Nachrichten, die Wettervorhersage oder der eigene Terminkalender. Die Bedienung erfolgt meist über ein Touch-Display und mechanische Knöpfe, manchmal auch zusätzlich über eine drehbare Lünette.

Bedienung per Sprachsteuerung

Wer seine Smartwatch kontaktlos bedienen möchte, sollte auf eine optionale Sprachsteuerung achten, zum Beispiel per Alexa, Siri, Bixby oder Google Assistant. So lassen sich bei einigen Modellen auch E-Mails diktieren und per Sprachbefehl verschicken. Höherwertige Smartwatches übernehmen dank eingebautem Mikrofon und Lautsprecher sogar die Funktion einer vollwertigen Freisprechanlage. Dies ist besonders praktisch, wenn gerade keine Hand frei ist, um das Smartphone zu zücken. Komplett unabhängig von Smartphones sind Smartwatches mit eingebauter SIM/eSIM und einem passenden Mobilfunktarif.

Beim Kauf einer Smartwatch sollten Handwerker einige wichtige Punkte beachten, damit die Uhr eigene Anforderungen bestmöglich erfüllt. Denn nicht jedes Smartphone lässt sich mit jeder Smartwatch vernetzen: Uhren von Apple lassen sich zum Beispiel ausschließlich mit iPhones koppeln. Die meisten Smartwatches sind aber wahlweise mit Android oder – bei leicht eingeschränktem Funktionsumfang – auch mit iOS-Geräten von Apple nutzbar. Grundsätzlich sollte man vorab immer prüfen, ob das eigene Smartphone die Mindestanforderung der Uhr in Bezug auf Software und Betriebssystem erfüllt. Zu manchen Smartwatches gibt es auch Kompatibilitätslisten.

Akku-Laufzeit beachten

Ein besonders wichtiger Punkt für die tägliche Nutzung ist die Akku-Laufzeit: Manche Smartwatches müssen nur alle zwei bis drei Wochen ans Ladegerät, während andere Modelle nicht mal 24 Stunden durchhalten. Dies hängt natürlich stark von der eigenen Nutzungsintensität ab, trotzdem sind die Herstellerangaben in diesem Bereich oft sehr optimistisch. Je nach Gewerk kann eine Smartwatch auch zur eigenen Sicherheit beitragen: Top-Modelle von Samsung und Apple erkennen zum Beispiel schwere Stürze und reagieren darauf automatisch mit einem SOS-Notruf. Die EKG-Funktionen einiger Geräte erkennen sogar Vorhofflimmern – selbst wenn der Träger gar keine Symptome bemerkt.

Funktionserweiterung

Die Funktionalität der meisten Smartwatches lässt sich beliebig über Apps erweitern. Einige wenige Marken, wie Huawei/Honor, setzen

auf eigene Betriebssysteme ohne die Möglichkeit einer Funktionserweiterung. Bei der Arbeit draußen sollte man sich für eine Uhr entscheiden, die wasserdicht ist. Für besonders raue Umgebungen empfehlen sich Modelle, die nach dem Militärstandard MIL-STD 810G geprüft sind. Preislich bewegen sich Smartwatches aktuell zwischen 30 Euro für sehr einfache Geräte bis hin zu 1.540 Euro für Designer-Editionen von Apple-Watches. Wirklich gute Modelle mit vielen Funktionen sind bereits für 150 bis 250 Euro zu haben. Bei der Nutzung von Diensten per Smartphone und Smartwatch sollten Handwerker konsequent darauf achten, dass die Vorgaben der DSGVO eingehalten werden.

WICHTIGE FACHBEGRIFFE

EKG: Abkürzung für Elektrokardiogramm. Per EKG wird die elektrische Aktivität der Herzmuskelfasern gemessen, um Informationen zu Herzrhythmus und -frequenz zu erhalten.

GPS: Abkürzung für „Global Positioning System“ (globales Positionsbestimmungssystem). Das weltweite Netz von bis zu 30 Satelliten ortet GPS-Empfänger auf bis zu einem Meter genau.

NFC: Abkürzung für „Near Field Communication“ (Nahfeldkommunikation). Ein internationaler Standard für die drahtlose Datenübermittlung über eine Distanz von wenigen Zentimetern.

DIE MEISTEN WICHTIGEN INFORMATIONEN SIND EINFACH JEDERZEIT AM HANDGELENK ABLESBAR – WIE EINGEHENDE MAILS, NACHRICHTEN ODER DER EIGENE TERMINKALENDER.



AKTUELLE SMARTWATCHES IM ÜBERBLICK



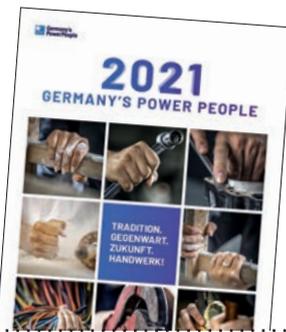
Foto: © heicus-focus / iStock.com

Modell	Apple Watch (Series 6)	Galaxy Watch3	Julianna HR/The Carlyle HR (5. Gen.)	Watch GT 2
Hersteller	Apple	Samsung	Fossil	Huawei
Größe	40 / 44 mm	41 / 45 mm	44 mm	42 / 46 mm
Betriebssystem	Apple watchOS 7	Samsung Tizen 5.5	Wear OS by Google	Huawei Lite OS
Akku-Laufzeit (Herstellerangabe)	bis zu 18 Stunden	bis zu 43 / 56 Stunden	bis zu 24 Stunden	bis zu 7 / 14 Tage
Kompatibel mit Smartphones	ab iPhone 6s mit iOS 14	ab Android 5.0 und mindestens 1,5 GB RAM beziehungsweise ab iPhone 5 mit iOS 9	ab Android 6.0 (ohne Go-Editionen) beziehungsweise iOS 12	ab Android 4.4 beziehungsweise iOS 9
Besonderheiten	u. a. Freisprechen, NFC, GPS, EKG, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz, Sturzerkennung, Sprachsteuerung, Fitness-/Schlaftracker, wasserdicht (bis 50 m), optional LTE	u. a. Freisprechen, NFC, GPS, EKG, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz, Sturzerkennung, Sprachsteuerung, Fitness-, Stress- und Schlaftracker, wasserdicht (IP68), optional LTE	u. a. Freisprechen, NFC, GPS, Herzfrequenz, Sprachsteuerung, Schlaf-/Aktivitätstracker, wasserdicht (3 ATM)	u. a. Freisprechen (nur 46-mm-Serie), NFC, GPS, Herzfrequenz, Schlaf-, Stress- und Aktivitätstracker, wasserdicht (5 ATM)
Aktuelle Preise	circa 420 bis 1.540 Euro	circa 340 bis 650 Euro	circa 230 bis 299 Euro	circa 150 bis 300 Euro
Internet	apple.de	samsung.de	fossil.com	huawei.com/de

Modell	Versa 3	Instinct	Grit X
Hersteller	Fitbit	Garmin	Polar
Größe	40 mm	45 mm	47 mm
Betriebssystem	Fitbit OS5	Garmin	Polar
Akku-Laufzeit (Herstellerangabe)	bis zu 6 Tage	14 - 54 Tage (je nach Modell)	bis zu 7 Tage
Kompatibel mit Smartphones	ab Android 7 beziehungsweise iOS 12.2	mit Android und iOS	ab Android 6 beziehungsweise iOS 12
Besonderheiten	u. a. Freisprechen, GPS, Herzfrequenz, Sprachsteuerung, Fitness-/Schlaftracker, wasserdicht (bis 50 m)	(teilweise modellabhängig) u. a. monochromes Display, GPS, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung, Routenführung, Fitness-, Stress- und Schlaftracker, geprüft nach Militärstandard MIL-STD 810G, wasserdicht (10 ATM), optional mit Solar	u. a. GPS, Herzfrequenz, Routenführung, Fitness-/Schlaftracker, geprüft nach Militärstandard MIL-STD 810G, wasserdicht (10 ATM)
Aktuelle Preise	circa 230 Euro	circa 200 bis 440 Euro	circa 400 bis 430 Euro
Internet	fitbit.com	garmin.com	polar.com

Tabelle: Stand 23.09.2020. Alle Angaben ohne Gewähr.

Zu bestellen unter
vh-buchshop.de



HANDWERKSKALENDER: DAS SIND DIE KALENDERSTARS 2021!

Tusch! Trommelwirbel! Fanfaren! Der Handwerkskalender 2021 ist da! Sechs Handwerkerinnen und sechs Handwerker zeigen die schönen Seiten ihres Gewerks. Die Helden des Handwerks kommen aus ganz Deutschland. Sie alle eint die Leidenschaft und der Stolz auf das, was sie tun. Mit ihrem Schritt in die Öffentlichkeit möchten sie Menschen für eine Ausbildung begeistern. Neu im kommenden Jahr: Der Handwerkskalender mit seinen Kalenderstars präsentiert sich in einem aufgefrischten Gewand. Neben den gewohnt hochkarätigen Porträts wird auf der Rückseite die Geschichte der Persönlichkeiten erzählt. Zudem geben Privatfotos Einblicke in ihr Leben. Ebenso neu: anders als in den Vorjahren, sind es 2021 zwölf, statt der bisher 24 Handwerkerinnen und Handwerker. Damit sind die Kalenderstars auch die Finalisten beim Wettbewerb „Miss und Mister Handwerk 2021“. Wie es weitergeht, erfahren Sie im Internet.

germanypowerpeople.de

Vorfrende

TÜRCHEN DURCH DIE WEIHNACHTSZEIT



Women's Gadgets/Men's Gadgets

Der Adventskalender für Sie und Ihn
 Franzis Verlag

Zusätzlich erforderlich:

1 Batterie 1,5 V (AA)

405 x 305 x 50 mm/811 Gramm

29,95 Euro

Mann braucht ihn. Frau auch. Ein Adventskalender, der entspannt durch die Weihnachtszeit führt. Ob praktisch, humorvoll oder entspannend – mit Sicherheit aber immer überraschend, bietet der Franzis Verlag mit dem Adventskalender „Women's Gadgets“ und „Men's Gadgets“ zwei Handwerkskalender, die Frauen- und Männerherzen höherschlagen lassen. Hinter den 24 Türchen von „Women's Gadgets“ verbergen sich viele nützliche Dinge, die Frau von Welt samt und sonders in die Handtasche packen kann. Hinter jedem Türchen von „Men's Gadgets“ entdecken Männer manchmal sogar ein großes Abenteuer. Auf jeden Fall meistern sie mit den Gadgets jede Herausforderung – ob zu Hause, im Job oder einfach in der stressigen Vorweihnachtszeit. Darüber hinaus bietet der Verlag weitere „handfestere“ Themen in Adventskalenderform, zum Beispiel für Auto- und Elektronikfans.

VERLOSUNG

Neugierig geworden? Das Deutsche Handwerksblatt und der Franzis Verlag verlosen den Adventskalender für Mann und Frau mit 24 unterhaltsamen und praktischen Gadgets für ein schöneres Leben. Also: mitmachen und gewinnen. Alle Informationen finden Sie im Internet. Einsendeschluss ist der 25. November 2020.

handwerksblatt.de/adventskalender

Buchtip

KRÄUTERKÜCHE

Kräuter sind eine beliebte natürliche Würzkraft und aromatische Zutat zugleich. 100 zauberhafte Rezepte sind in dem Buch „Kräuterküche“ versammelt. Die Siefersheimer Kräuterhexen bieten mit diesem Werk nicht nur ein Kochbuch, sondern auch ein informatives Nachschlagewerk zum Thema Kräuter. Zubereitet werden Fleisch, Fisch, Geflügel und vegetarische Gerichte mit bekannten wie weniger bekannten Kräutern. Untergliedert nach 20 unterschiedlichen Kräutern beginnt jedes Kapitel mit Wissenswertem, Tipps, Saison und Anekdoten über die Kräuter. Ein reich bebildertes Kochbuch, das Lust auf die feine Kräuterküche macht. **KL**



Kräuterküche

100 zauberhafte Rezepte
 der Siefersheimer
 Kräuterhexen
 Tre Torri Verlag
 160 Seiten, 19,90 Euro

vh-buchshop.de

Durchblick

FORMEL AAA

Seit der Einführung der Maskenpflicht haben Brillenträger mit beschlagenen Gläsern zu kämpfen. Das „Kuratorium Gutes Sehen e.V.“ verspricht mit der AAA-Formel den mehr als 41 Millionen Fehlsichtigen einen besseren Durchblick. Vor allem in der Herbst- und Winterzeit. Denn je kälter es wird, umso schneller kondensiert die warme Atemluft auf den Gläsern. Die drei A's stehen für Anpassen der Maske, Anti-Beschlag-Spray und Atemrichtung. So hilft der sorgfältig angepassten Draht. Fehlt dieser, kann mit einem nach innen geschlagenen Rand eine Art Luftbarriere erstellt werden. Hilfreich und materialschonend sind Anti-Beschlag-Sprays. Bei einer Neuanschaffung sollte gleich auf diese Beschichtung geachtet werden. Auch mit der richtigen Atmung lässt sich das Beschlagen der Brillengläser vermeiden. Wem das alles zu lästig ist, sollte über die Alternative Kontaktlinsen nachdenken. Alles über den Anti-Beschlagschutz im Internet.

handwerksblatt.de/Durchblick



Ladungssicherungs- und Ordnungssystem in einem: der Systainer³

Immer alles griffbereit

FAHRZEUGEINRICHTUNG: BOTT HAT ZUSAMMEN MIT FESTOOL UND TANOS DAS TRANSPORTSYSTEM SYSTAINER³ ENTWICKELT.

Langes Suchen nach dem richtigen Material ist nervig. Abhilfe schaffen Ordnungssysteme, die im Idealfall in Werkstatt und Fahrzeug passen. Dazu zählt das Systainer³ Koffersystem. Damit lassen sich Werkzeug, Maschinen, Kleinteile und Verbrauchsmaterial systematisch verstauen: stationär in der Werkstatt oder mobil am Einsatzort. Viele unterschiedliche Transportmöglichkeiten und Zubehör ergänzen das umfangreiche Systainer³ Werkzeugkoffer Programm. In Kombination mit einer Arbeitsplatte und einem Trolley verwandeln sich die Systainer³ Werkzeugkoffer zu einer flexiblen, fahrbaren Werkbank.

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Festool und TANOS bietet bott ein einheitliches Verpackungs- und Transportsystem – auf einen gängigen Standard abgestimmt. Der Systainer³ Servicekoffer ist als universaler Profi-Werkzeugkoffer ein Systembauteil sowohl in der bott vario3 Fahrzeugeinrichtung im Transporter als auch für die Werkstatt oder die Baustelle. Das Systainer³ Koffersystem aus stabilem Kunststoff ist in zwei verschiedenen Breiten

und sechs Höhen erhältlich. Die drei flachsten Servicekoffer besitzen zusätzlich einen ausklappbaren Tragegriff an der Front.

Ordnung in Werkstatt und Auto

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge und Verbrauchsmaterial lassen sich im Systainer³ Servicekoffer organisieren und in die bott vario3 Fahrzeugeinrichtung perfekt inte-



grieren. So ist mit dem Ordnungssystem von bott alles schnell griffbereit und auch in kritischen Fahrsituationen sicher untergebracht. An der Front lassen sich die Werkzeugkoffer mit Labels beschriften. Mit einem Blick erkennt man so, ob man alle benötigten Utensilien dabei hat.

Der Kleinteilekoffer aus der Systainer³-Produktfamilie, der Organizer, verfügt über einen transparenten Deckel. So ist jegliche Art von Verbrauchsmaterial blitzschnell aufzufinden. Den Organizer Sortimentskoffer bietet bott bestückt mit verschiedenen Kleinteileboxen an. Der Organizer ist in zwei verschiedenen Breiten verfügbar.

Beide Koffervarianten, sowohl der Systainer³ Werkzeugkoffer als auch der Organizer, besitzen integrierte Auszugschienen. An diesen lässt sich das Ordnungssystem einfach, schnell und übersichtlich in der bott vario3 Fahrzeugeinrichtung unterbringen. Mit dem universellen Systainer³ vereinheitlicht bott den Servicekoffer, den Montagekoffer, den Sortimentskoffer, den Werkzeugkoffer und den Maschinenkoffer in einem System. Dieses ist in die bott vario3 Fahrzeugeinrichtung sowie in die cubio Betriebseinrichtung von bott integriert. Viele verschiedene Fächer, Einsätze oder Schaumstoffeinlagen strukturieren das Innenleben des Systainer³ Koffersystems.

Perfekt geschützt transportieren

Maschinen, Zubehör und Verbrauchsmaterial sind vor Staub, Spritzwasser, großen Temperaturunterschieden und Stößen gut geschützt. Für die feste Verbindung zwischen den gestapelten Systainer³ Koffern und beispielsweise dem Festool Staubsauger für den Transport sorgt der T-LOC Clip. Das patentierte, zentrale Element ermöglicht es, den Systainer³ mit nur einer Drehbewegung zu öffnen, zu schließen oder mehrere davon miteinander zu koppeln. Besonders zeitsparend ist hierbei, dass man einzelne Systainer³ am T-LOC Verschluss öffnen kann, ohne sämtliche Koffer entkoppeln zu müssen. Die Systainer³ lassen sich auch mit der offenen SYS-ToolBox von Festool kombinieren. Die robuste Bauweise aus hochwertigem Kunststoff bietet eine Tragkraft von bis zu sieben Kilogramm.

DER KALENDER FÜRS HANDWERK

JETZT IM KOMPLETT NEUEN LOOK



NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE

*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € – zzgl. Versandkosten

DER FINANZTIPP

FLEXIBEL, SICHER, KOMFORTABEL

Warum sich Business-Kreditkarten für Handwerker lohnen können: Die einfache Trennung von Privat- und Geschäftsausgaben ist nur einer der Gründe – es gibt weitaus mehr.

Mit Alarmsignalen kennt Manfred Wiesmann sich aus. Der Elektromeister hat sich mit seinem Betrieb auf die Installation von Sicherheitstechnik in Wohn- und Geschäftsgebäuden spezialisiert. Zeit, weiß Wiesmann, ist beim Auslösen eines Alarms ein wichtiger Faktor. Das gilt auch beim Thema Bezahlen.

Auch beim Bezahlen legt Manfred Wiesmann Wert auf ein zeitnahes Alarmsystem. Als er vor Jahren seine Business-Kreditkarte beantragte, fiel ihm gleich der SMS-Service auf, der ihn sofort über jede Transaktion, die mit der Karte getätigt wird, informiert. „Wenn etwas nicht stimmt, kann ich direkt reagieren – so soll's sein“, findet Wiesmann.

Inzwischen erhält er die Info als Push-Nachricht. Auf diesen Service, der von mehreren kartenausgebenden Banken angeboten wird, möchte Wiesmann nicht mehr verzichten. Während die Kartenbuchungen auf dem Smartphone sofort transparent werden, wird das Firmenkonto durch die Transaktionen deutlich später belastet. In der Regel erst nach einigen Wochen mit der monatlichen Kreditkartenabrechnung. Diese Verzögerung ist durchaus erwünscht. Denn sie schafft für den kleinen Betrieb einen Liquiditätsvorteil.

Schon mit einer der in Deutschland üblichen Charge-Karten, wie auch Manfred Wiesmann sie hat, kommt es erst einige Wochen später zur Belastung des Kontos. Entscheidet man sich für eine Revolving-Karte, kann man noch mehr Zeit gewinnen, allerdings werden dann Zinsen fällig. Welche Karte vorteilhafter ist, kommt auf den Einzelfall an.

DIE ONLINE-BESTELLUNG IST IN DER REGEL SCHON DA, BEVOR DAS KONTO BELASTET WIRD

Weil die Business-Kreditkarte direkt mit dem Firmenkonto verknüpft ist, lassen sich geschäftliche und private Ausgaben sehr leicht trennen. Das unterschätzen gerade kleinere Betriebe oft. Beim Jahresabschluss kann das viel Aufwand in der Buchhaltung oder beim Steuerberater sparen. Anders als die Debitkarte des Geschäftskontos ist die Kreditkarte voll E-Commerce-fähig. So kann Wiesmann Waren für seinen Betrieb problemlos im Internet ordern, auch bei neuen Lieferanten, bei denen das nicht auf Rechnung möglich ist. Mit der Kreditkarte ist die Transaktion im Nu abgeschlossen, und die Ware ist in der Regel schon da, bevor das Geschäftskonto belastet wurde.

Um bei der Sicherheitstechnik auf dem Laufenden zu bleiben, informiert sich Wiesmann auf Fach-

messen, zu denen er regelmäßig reist. Mit der Firmenkreditkarte geht beim Organisieren der Reise vieles leichter. Zum einen wird die Karte beim Bezahlen praktisch überall akzeptiert. Zum anderen erhält er beim Buchen des Hotelzimmers oder eines Mietwagens oft bessere Konditionen. Bei der Autovermietung nützt ihm die in der Karte enthaltene Vollkaskoversicherung ohne Selbstbeteiligung, und auch die Hinterlegung der Kaution lässt sich am praktischsten über die Kreditkarte regeln.

Bei vielen Business-Kreditkarten können durch die Umsätze Bonuspunkte, Rabatte oder direkte „Cashback“-Zahlungen generiert werden. Diese kommen der Firma zugute und dürfen nicht zum privaten Nutzen verwendet werden. Buchhalterisch sind Cashback-Zahlungen auf das Firmenkonto als Betriebseinnahmen zu betrachten. Umgekehrt mindert die Jahresgebühr für Business-Kreditkarten als Betriebsausgabe den zu versteuernden Gewinn. Nimmt man alle Aspekte zusammen, dürfte sich eine geschäftliche Kreditkarte für viele Handwerksbetriebe lohnen.

Für Manfred Wiesmann hat sich inzwischen ein Kreis geschlossen: Bei der Bankfiliale, die ihn vor Jahren zu seiner Business-Kreditkarte beraten hat, kümmert er sich heute um die Wartung der Alarmanlage.

VORTEILE EINER BUSINESS KREDITKARTE

1. Einfache Trennung geschäftlicher und privater Ausgaben
2. Liquiditätsvorteil durch spätere Belastung des Firmenkontos
3. Transparenz geschäftlicher Zahlungen in Echtzeit
4. Unkomplizierter, sicherer Online-Einkauf
5. Weltweite Akzeptanz
6. Interessante Versicherungsleistungen
7. Bessere Konditionen in Hotels und bei Mietwagen
8. Rabatte und Cashback-Zahlungen



Bezahlsysteme sind auch im Handwerk nicht mehr wegzudenken.



Einfach Sie
und Ihr Auto
versichern:

Das war
noch nie
so einfach.



Bei uns bekommen Sie im Schadenfall das, was Sie wirklich brauchen. Die Kfz-Versicherung der SIGNAL IDUNA wurde 2020 zum neunten Mal in Folge als „Fairster Kfz-Versicherer“ ausgezeichnet. Lassen Sie sich jetzt ein Angebot erstellen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

UNSER „AZUBI DES MONATS“



Foto: © HWK Potsdam/Weiermann

Aylin Gramer

Alter: 20 Jahre

Ich mache eine Ausbildung als: Augenoptikerin bei Apollo in Luckenwalde
Ich arbeite im Handwerk, weil... ich mich schon in der Schule für das Thema Auge interessiert habe und jetzt richtig einsteigen konnte.

Zum Azubi des Monats hat mich meine Chefin gewählt, weil... ich hohe Ansprüche an mich selbst stelle und mit Eigenengagement überzeuge.

Teltow Fläming

DIE VIELFALT MACHT'S

Das menschliche Auge fand sie in der Schule schon spannend. So entschied sich die heute 20-Jährige nach ihrem Abitur bewusst für eine Ausbildung zur Augenoptikerin. Die Entscheidung hat sie keinen Tag bereut. Es ist die Vielfalt, die Aylin an ihrem Handwerksberuf schätzt: „Kein Tag ist wie der andere. Der ständige Wechsel zwischen Werkstatt und Kundenverkehr macht Spaß und bringt immer wieder Abwechslung.“ Für ihre Leistung in der Ausbildung wurde sie als Azubi des Monats Oktober durch die Handwerkskammer Potsdam ausgezeichnet. Zu Recht, wie Filialleiterin und Ausbilderin Sandra Nowoisky in der Luckenwalder Apollo Filiale unterstreicht: „Sie stellt hohe Ansprüche an sich selbst. Das wird auch immer wieder in den Übungsstücken und natürlich auch in der Berufsschule im OSZ Havelland deutlich. Sie vereinigt die ruhige Hand und Geduld bei den handwerklichen Arbeiten in ihrer Person genauso wie die respektvolle und freundliche Umgangsweise mit unseren Kunden.“ Der Augenoptikerbetrieb bildet seit Beginn aus. Auch wenn die Suche nach Auszubildenden nicht mehr so einfach ist, ist es dem Betrieb bisher gelungen, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Dabei muss es zuerst menschlich stimmen, weiß Ausbilderin Nowoisky und betont, wie wichtig dabei auch der erste Eindruck ist. Aylin machte gleich Nägel mit Köpfen und brachte ihre Bewerbung persönlich vorbei.

Die junge Frau fühlt sich wohl in ihrer Heimat, in der sie auch aufgewachsen ist. Und sie ist froh, dass sie hier, wo sie auch ihre erste eigene Wohnung hat, ihre Ausbildung machen kann.

Pressekonferenz

BILANZ DES AKTUELLEN AUSBILDUNGSJAHRES

Gemeinsam mit der Handwerkskammer und der IHK Potsdam zog die Agentur für Arbeit Potsdam eine Bilanz des Ausbildungsjahres. Bei der Handwerkskammer Potsdam wurden in diesem Jahr bisher 1.196 neue Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen, das sind 5,8 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Pressekonferenz fand in Teltow statt. „Wir konnten zwei neue Lehrverträge in diesem Jahr abschließen. Wir haben unser Lehrstellenangebot nicht reduziert. Bei Betrieben, die von Schließungen und Verdienstausschlag betroffen waren, gab es sicher mehr Herausforderungen, ihr Personal zu

halten. Wichtig ist aber vor allem, die duale Ausbildung aufzuwerten und zu zeigen, dass Handwerk goldenen Boden hat“, so Geschäftsführer Torsten Höricke. Aktuell sind noch über 800 freie Lehr- und über 200 Praktikastellen für das laufende und das kommende Ausbildungsjahr in der Lehrstellenbörse der Kammer Potsdam zu finden.

„Das Handwerk zeigte sich in der Corona-Pandemie als wirtschaftlich stabil und ist weiterhin ausbildungsbereit. Dennoch bescherte die Corona-Pandemie auch dem westbrandenburgischen Handwerk erschwerte Bedingungen beim Start in das neue Ausbildungsjahr“, so Andreas Körner-Steffens, Leiter



Foto: © Ekaterina Minaeva / 123RF.com

AUSBILDUNGSJAHR 2021 IM AUSBLICK

Die Handwerkskammer Potsdam ist bestrebt, einen einheitlichen Ausbildungsbeginn im Land Brandenburg zu forcieren. Sie empfiehlt allen Betrieben, im nächsten Jahr zum 1. September mit der Ausbildung zu beginnen.



Ansprechpartnerinnen
Simone Kahle
Telefon 0331 3703-191
Maria Wilke
Telefon 0331 3703-163
ausbildungsberatung
@hwkpotsdam.de

Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam. Er wirbt dafür, noch in die Ausbildung einzusteigen: „Wer jetzt noch eine Ausbildung sucht, findet im Handwerk die optimalen Voraussetzungen. Die Karriereperspektiven sind besser denn je.“ Ein Einstieg in das laufende Ausbildungsjahr ist noch möglich. Hierbei unterstützt auch die Kammer Potsdam die Ausbildungsplatzsuchenden und Ausbildungsbetriebe.

Konjunkturpaket

HOHE ZUSCHÜSSE FÜR ENERGETISCHE SANIERUNG

Etwa zwei Drittel des Energieverbrauchs von Handwerksbetrieben entfallen auf Wärme. Um hier dauerhaft Kosten zu sparen, ist eine Sanierung von älteren Gebäuden eine besonders wirksame Maßnahme. „Die Förderbedingungen zur energetischen Sanierung von Gebäuden waren nie besser als jetzt“, so Sven Ellinger, Beauftragter für Innovation und Technologie der Handwerkskammer Potsdam. Durch das Konjunkturpaket der Bundesregierung stehen aktuell besonders viele Mittel zur Verfügung.

Über ihre Hausbank können Betriebe die Programme der Kreditbank für Wiederaufbau (KfW) beantragen. Zum zinsgünstigen Kredit kommt ein erheblicher Tilgungszuschuss. Die Höhe des Zuschusses hängt dabei von der Umfänglichkeit der Maßnahmen und der er-

reichten Energieeinsparung ab. Wird bei einer Komplettsanierung beispielsweise der Standard „KfW-Effizienzgebäude 70“ erreicht, liegt der Zuschuss bei 27,5 Prozent der anfallenden Kosten. Aber auch bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen werden 20 Prozent der Rückzahlung erlassen. Dazu gehören Maßnahmen wie Wärmedämmung, Austausch von Fenstern, Türen und Toren, Wärmerückgewinnung, Beleuchtung oder Wärme- und Kälteerzeugung durch Strahlungsheizungen.

Zur Sanierung komplexer Systeme wie Gebäude berät das Team Innovation und Technik der Handwerkskammer Potsdam. Sie begleitet Betriebe bei den ersten Schritten der Planung und der Umsetzung des Sanierungsprojektes.



Foto: © HWK Potsdam/Woif



Ansprechpartner

Sven Ellinger

Telefon 033207 34-116

sven.ellinger@hwkpotsdam.de



Neue Power für Ihr Business: Grüne Energie¹ mit Preisgarantie²

Mit Strom und Gas zu EWE business wechseln –
Rabatte, Vorteile und viel Service sichern³:

- ✓ Strom oder Gas mit Öko-Siegel und Preisgarantie für 12, 24 oder 36 Monate^{1,2}
- ✓ 80 € jährliche Prämie für Ihre Kombination von Gas und Strom³
- ✓ Bis zu 15 % Rabatt bei OTTO Office³
- ✓ Auch Weitersagen lohnt sich: bis zu 350 € Prämie sichern⁴

**Jetzt Business-Hotline anrufen
und mehr über unsere attraktiven
Angebote erfahren: 0800 393 3931**

EWE business. Mit uns läuft's.

ewe.de/business

EWE

1) Weitere Informationen finden Sie unter www.ewe.de/business-gruene-energie
2) Die verbindlichen Preisgarantien finden Sie unter www.ewe.de/unternehmen/agb.
3) Ausführliche Informationen zu Rabatten, Vorteilen und Services finden Sie unter www.ewe.de/business. 4) Weitere Informationen unter www.ewe.de/empfehlen.de
EWE VERTRIEB GmbH, Cloppenburg Straße 310, 26133 Oldenburg

BETRIEBSBÖRSE

BIETE

INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAU | BRANDENBURG/BELZIG

Heizung/Sanitär im ländlichen Raum mit gutem Kundenstamm (Privatpersonen, Gemeinde), einem großen Landwirtschaftsbetrieb und vielen Wartungskunden plant den Verkauf des Unternehmens. Übernahme diverser Materialien, Werkzeug und eines Transporters ist möglich.

Chiffre 15/20

WÄSCHEREI | PRIGNITZ

Wäscherei/Heißmanglei mit Kundenstamm und Personal Verkauf oder Vermietung (1.000 Euro Miete). Kaufpreis für Wäscherei/Heißmanglei mit Maschinen und neuwertigem Transporter:

70.000 Euro. Gewerbegrundstück 10.000 qm mit Mehrzweckhalle (420 qm) und 29,6 Kw Photovoltaikanlage auf dem Dach kostet 200.000 Euro. **Chiffre 14/20**

BAUHAUPTGEWERBE | POTSDAM-MITTELMARK

Verkaufe Baufirma, 30 Jahre am Markt, fester Kundenstamm (Privatpersonen und Einrichtungen), ohne Abhängigkeiten von Planern. Derzeit sieben Mitarbeiter (3 Maurer, 2 Maler, 1 Tischler, 1 Kraftfahrer), Geschäftsführerposition vakant. **Chiffre 13/20**

BAUSCHLOSSEREI | OBERHAVEL

Nachfolge gesucht im Stahlbau: großer Kundenstamm im privaten und öffentlichen Bereich.

Anbindung Berliner Ring, Werkstatt circa 200 m², voll ausgestattet, moderater Mietpreis, neue Büroausstattung, derzeit sieben Mitarbeiter. **Chiffre 12/20**

MALEREIBETRIEB | POTSDAM-MITTELMARK

Malerbetrieb einschl. Bodenlegende abteilung mit 16 Beschäftigten zu verkaufen, feste Auftraggeber aus öffentlichem Bereich (Eintritt in bestehende Verträge erforderlich), Übernahme Mietverträge für Betriebsräume **Chiffre 10/20**

KOSMETIK | NEURUPPIN

Nachfolge gesucht für kleinen etablierten Salon (30 qm), Kosmetik und Fußpflege mit treuem Kundenstamm zur Miete. Zwei

Kabinen, ruhige Lage in Stadtnähe, eventuell mit komplettem Inventar, Parkplätze vorhanden. Übergabe ab Dezember 2020. **Chiffre 8/20**

SUCHE

FRISEUR | WERDER (HAVEL)

Selbstständige Friseurmeisterin mit 18-jähriger Berufserfahrung sucht mögliche Geschäftsübernahme eines Friseursalons in Werder (Havel) ab 2021/2022. **Chiffre 11/20**

Sie wollen Ihr eigenes Inserat erstellen oder auf eine der Chiffre-Anzeigen antworten?

Hier erhalten Sie Unterstützung: Dagmar Grüner, 0331/3703-300 dagmar.gruener@hwkpotsdam.de

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: #BetriebsbörseWestbrandenburg



hwk-potsdam.de/betriebsboerse

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: nexxt-change.org

NACHFOLGE UND ALTERSSICHERUNG

Einen bestehenden Betrieb zu übernehmen, ist für junge Unternehmer oftmals eine finanzielle Belastung. Der Verkauf gegen Rentenzahlungen mit einem geringen Eigenkapitalanteil ist eine interessante Alternative. Dabei übernimmt der Käufer den Betrieb gegen Zahlung einer Rente, die in der Summe den Kaufpreis ergibt. So ermöglicht der Verkäufer dem Jungunternehmer die Finanzierung der Betriebsübergabe und sorgt gleichzeitig für sein Alter vor. Die Alterssicherung hängt wesentlich vom unternehmerischen Geschick des Nachfolgers ab, deshalb sollten die Rentenzahlungen abgesichert werden, etwa über Bankbürgschaft, Eigentumsvorbehalt oder über die Eintragung einer Grundschuld auf Grundstücke und Gebäude. Bei der Ausgestaltung dieses Modells gibt es diverse Möglichkeiten, von dauernden Lasten bis zu einer Zeitrente. Welche der Varianten sinnvoll ist, muss im Einzelfall betrachtet werden und richtet sich vor allem nach dem Sicherheitsbedürfnis des Firmenverkäufers. Die Betriebsberater der Handwerkskammer Potsdam unterstützen Sie und erarbeiten eine individuelle Strategie.



Sie wollen sich beraten lassen oder einen Termin vereinbaren?
Ansprechpartnerin: Dagmar Grüner
Tel.: 0331/3703-300
E-Mail: dagmar.gruener@hwkpotsdam.de

BETRIEBSBERATUNG

Um die Wege für Mitgliedsbetriebe kurz zu halten, hat die Handwerkskammer Potsdam Sprechtag in den Kreishandwerkerschaften (KH) eingerichtet. Die Betriebsberater informieren kostenfrei zu Existenzgründung, Unternehmensführung, Finanzierung oder Betriebsübergabe. Darüber hinaus sind unsere Betriebsberater während der regulären Öffnungszeiten in der Ahornstraße 18 in Potsdam sowie bei der Kreishandwerkerschaft Prignitz in Perleberg für Sie da.

DIE NÄCHSTEN TERMINE

- **2.12. und 16.12., 9 bis 15.30 Uhr** Kreishandwerkerschaft **Ostprignitz-Ruppin**, Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
- **30.11. und 7.12., 9 bis 15.30 Uhr** Kreishandwerkerschaft **Oberhavel**, Havelstraße 19, Oranienburg
- **2.12. und 16.12., 8 bis 15.30 Uhr** Kreishandwerkerschaft **Teltow-Fläming**, Am Heideland 2, Jüterbog
- **23.11. und 7.12., 8 bis 15.30 Uhr** Kreishandwerkerschaft **Brandenburg/Belzig**, Sankt-Annen-Str. 28, Brandenburg an der Havel
- **25.11. und 9.12., 8 bis 15.30 Uhr** Kreishandwerkerschaft **Havelland**, Waldemarstraße 15a, Nauen

Mit Abi ins Handwerk

BERUFSORIENTIERUNG: DIE SCHULWOCHE VOR DEN HERBSTFERIEN WAR FÜR ANGEHENDE ABITURIENTINNEN UND ABITURIENTEN ETWAS BESONDERES. AUF IHREM STUNDENPLAN STANDEN MOBILITÄT, GESTALTUNG UND GEBÄUDETECHNIK STATT MATHE, LATEIN ODER INFORMATIK.



Foto: © Bildungsketten/Bildkraftwerk Peter-Paul-Weller

„WIR WERDEN DIE KARRIERE-AUSSICHTEN IM HANDWERK VORSTELLEN UND FÜR EINE AUSBILDUNG WERBEN, DENN UNSERE BETRIEBE BRAUCHEN ABITURIENTEN.“

Judith Wedig

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich für Projektstage im Handwerk entschieden. Im Rahmen des Projekts „BoGy“, Berufliche Orientierung am Gymnasium, konnten sie ihre praktischen Fähigkeiten testen. Insgesamt sieben Gymnasien beteiligten sich, darunter das Ernst-Haeckel-Gymnasium Werder, das Sally-Bein-Gymnasium Beelitz, das Bertolt-Brecht-Gymnasium Brandenburg/Havel und das Hannah-Arendt-Gymnasium in Potsdam.

Es handelte sich dabei um ein bundesweites Modellprojekt im Berufsorientierungsprogramm. Die Handwerkskammer Potsdam erhielt den Zuschlag als Projektpartner vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und entwickelte exemplarisch neue Konzepte, wie sich Berufsorientierung im Handwerk mit Gymnasien gestalten lässt. Projektleiterin Judith Wedig warb in Schulklassen und bei Elternabenden für das Projekt und die duale Berufsausbildung im Handwerk. In der kurzen Projektlaufzeit von einem Jahr wollten 63 Gymnasiasten Handwerksluft schnuppern. In den Werkstätten im Zentrum für Gewerbeförderung Götz arbeiteten die angehenden Abiturientin-

nen und Abiturienten praktisch, darüber hinaus gab es eine Potenzialanalyse für jeden Teilnehmenden.

„In den persönlichen Auswertungsgesprächen – oft gemeinsam mit den Eltern – ging es auch darum, wovon Jugendliche beruflich träumen und wie man Traum und Wirklichkeit am besten zusammenbringt. Nicht jeder träumte dabei vom Studium direkt nach dem Abitur. Und nicht alle Eltern sehen ihre Kinder im Hörsaal nach dem Abi-Ball“, stellte Wedig fest. Es habe sich gezeigt, dass sich das Miteinander von Potenzialanalyse, Werkstatttagen, Betriebshospitation, Berufs- und Studieninformation in einem Paket bewährt, so Wedig: „Es ist allgemein für jeden Schüler zu empfehlen.“

Das Team Fachkräftesicherung hofft nun, dass die Berufsorientierung an Gymnasien weiter von der Politik gefördert wird. Mit den gewonnenen Partnerschulen wird das Team Fachkräftesicherung unabhängig von weiteren Fördermitteln zusammenarbeiten. „Wir werden die Karriere-Aussichten im Handwerk vorstellen und für eine Ausbildung werben, denn unsere Betriebe brauchen Abiturienten“, sagt Wedig.

Nachgefragt...

BEI UWE IHLEFELDT, GESCHÄFTSFÜHRER DER IHLEFELDT SEHEN UND HÖREN GMBH

Unterhaltungselektronik, Sicherheitstechnik, Haushaltsgeräte – der Rundfunk- und Fernsehmechanikermeister Uwe Ihlefeldt berät seine Kunden und bietet Serviceleistungen für kleine und mittelständische Unternehmen an, vor allem aber für Privathaushalte. Im Oktober feierte Ihlefeldt sein 35-jähriges Meisterjubiläum – sein Geschäft in Stahnsdorf Güterfelde läuft nun seit fast 60 Jahren.



Foto: © Ihlefeldt privat

DAS INTERNET IST FÜR MEINEN BETRIEB...

...überlebensnotwendig. Insbesondere, um Informationen für Reparaturen zu finden. Hier tausche ich mich in Foren mit anderen Kollegen aus und lade mir Daten herunter. Als Arbeitsmittel ist das Internet für mich unverzichtbar. Aber auch für die Kunden ist das Netz natürlich wichtig. Gerade diejenigen, die neu zugezogen sind, informieren sich als Erstes auf meiner Internetseite über meine Leistungen. Hier habe ich in der nächsten Zeit einiges zu tun, die Aktualisierung der Website ist meine nächste Herausforderung. Ich möchte meine drei Angebotsbereiche sinnvoll darstellen und meinen Kunden eine zielführende, einfache Navigation ermöglichen.

DIGITALISIERUNG HEISST FÜR MEIN HANDWERK...

...eine umfangreiche Netzwerkstruktur, die immer wichtiger wird. Ich kann heute die Waschmaschine mit dem Netz verbinden, Filme und Infos aus Mediatheken abrufen. Sprachsteuerung und Künstliche Intelligenz erreichen immer mehr Haushalte. Das alles richten wir für unsere Kunden ein, und dafür braucht es schnelles Internet. Zum Glück ist die Netzabdeckung hier im Berliner Speckgürtel, in dem wir arbeiten, recht gut.

MEIN LIEBLINGSPLATZ IM BETRIEB IST...

...in der Kunden-Hotline. Hier nehme ich die Anfragen und Nöte meiner Kunden direkt auf und bekomme so auch ein besseres Gespür für die aktuelle Auftragsituation. Spreche ich persönlich mit den Kunden, kann ich Fragen oft gleich am Telefon klären und Aufträge vereinbaren. Die Kunden freuen sich, den Chef direkt in der Leitung zu haben. Im persönlichen Gespräch kann ich die Situation einschätzen und strategisch den Einsatz meiner Mitarbeiter planen, abgestimmt auf den Kunden.

DIE HANDWERKSKAMMER IST FÜR MICH...

...Info-Pool und Beratungsdienstleister. Im Jahr 2004 habe ich die Kammer bei der Unternehmensnachfolge eingebunden und wichtige Hintergrundinformationen erhalten. Auch bei der Analyse der Zukunftschancen meines Unternehmens hatte ich die Kammer im Boot. Das hat mich weitergebracht, diese Beratung ist sehr wichtig.

Mehr unter: ihlefeldt.de

Prignitz

GOLDENER MEISTERBRIEF FÜR HEINZ NEUMANN

Vor 50 Jahren hat **Heinz Neumann** seinen Meistertitel im Kraftfahrzeugmechaniker-Handwerk erworben und die ersten japanischen Autos in die Prignitz geholt. Ein Jahr vor dem Mauerfall schaffte er den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete seinen Betrieb in der Gemeinde Plattenburg. 2009 eröffnete er dann das Autohaus „Mitsubishi Neumann“ in Perleberg. Heute führen seine Söhne den Betrieb als freie Werkstatt.



Foto: © Neumann privat

Potsdam

EHRENOBERMEISTER ROLF-MICHAEL SCHMIDTKE

Im Oktober zeichnete die Bäckerinnung Potsdam Bäckermeister Rolf-Michael Schmidtke aus Potsdam zum Ehrenobermeister aus. Seit 1997 ist Schmidtke in Sachen Nachwuchswerbung aktiv. Er sei über all die Jahre mit hohem persönlichen Engagement für die Innung da gewesen und habe sich für seine Innungsmitglieder eingesetzt, so Tobias Exner, amtierender Obermeister der Bäckerinnung.

Prignitz

KNACKIG, FRISCH, AUSGEZEICHNET...

Bei der traditionellen Brotprüfung der Prignitzer Bäcker- und Konditoreninnung standen etwa 40 verschiedene Brotsorten zum Test, dazu einiges an Brötchen. Rund eine Stunde kauten, schauten und rochen die Bäckermeister an den Laiben und stellten fest: 27 Brote und fünf Brötchen verdienen ein „sehr gut“, dreizehn Backwaren ein „gut“. Kein Wunder – schließlich steckt in den Prignitzer Backwaren viel Liebe und Können.

Wir gratulieren

DIE HANDWERKSKAMMER POTSDAM UND DIE INNUNGEN GRATULIEREN IHREN MITGLIEDERN, DIE IN DIESEM MONAT IHREN RUNDEN GEBURTSTAG BEZIEHUNGSWEISE EIN GESCHÄFTS- ODER MEISTERJUBILÄUM BEGEHEN. WIR WÜNSCHEN IHNEN PERSÖNLICH ALLES GUTE, GESUNDHEIT UND IHREM UNTERNEHMEN BESTE ERFOLGE!

ZUM FIRMENJUBILÄUM

30-jähriges Bestehen Elektro Niese & Heinrich GmbH, Potsdam OT Sacrow, 1. Dezember	HMR Elektro-Anlagen, Teltow, 4. Dezember	Kraftfahrzeugtechnik Hans-Joachim Relitz, Neuruppin OT Wuthe-now, 20. Dezember
Hildebrand & Götze OHG Werkzeugbau Luckenwalde, 1. Dezember	Friseurmeisterin Heike Schnauß, Kloster Lehnin, 11. Dezember	Autohaus Wernicke GmbH, Neuruppin OT Alt Ruppin, 30. Dezember
Friseurmeisterin Ramona Pachal, Pritzwalk, 1. Dezember	Otto Metallbau GmbH, Zehdenick, 15. Dezember	Nachrichtentechnik Christian Strehl, Werder/Havel, 1. November. Wir gratulieren nachträglich!
Herrmann GmbH, Dabergotz, 1. Dezember	Augenoptikermeister Mario Enßlen, 15. Dezember	100-jähriges Bestehen Malermeister Jürgen Genz, Putlitz, 1. Dezember
RBS Elektroinstallation GmbH, Niedergörsdorf, 3. Dezember	Friseurmeisterin Anette Hinz, Stechlin OT Menz, 17. Dezember	

ZUM MEISTERJUBILÄUM

25 Jahre Meister Schornsteinfegermeister Mario Kroh, Rangsdorf, 1. Dezember	30 Jahre Meister Maurermeister Wolfgang Liesigk, Langenlipsdorf, 21. Dezember	50 Jahre Meister Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister Klaus Muske 3. Dezember
Elektrotechnikermeister Marco Steinmetz, Neuruppin, 6. Dezember	45 Jahre Meister Elektrotechnikermeister Karl-Heinz Teutenberg, Neuruppin, OT Lichtenberg, 4. Dezember	60 Jahre Meister Schlossermeister Klaus Windeck, Brandenburg an der Havel, 15. Dezember
Maurermeister Jörg-Günter Peschke, Ludwigsfelde, 16. Dezember		

ZUM GEBURTSTAG

60 Jahre Zahntechnikerin Dörte Thie, Blankenfelde-Mahlow, 3. Dezember	65 Jahre Fleischer Ehrenfried Ranft, Kremmen, 2. Dezember	70 Jahre Fleischer Eberhard Mertens, Jüterbog, 5. Dezember
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Ulrich Gotte, Am Mellensee, 4. Dezember	Metallbauer Wolfgang Wille, Weisen, 6. Dezember	Metallbauer Joachim Krüger, Luckenwalde, 18. Dezember
RFT-Meister John Osterman, Jüterbog, 8. Dezember	Gas- und Wasserinstallateur VE-Meister Norbert Hildebrandt, Jüterbog, 15. Dezember	Schmiedemeister Bernd Berger, Jüterbog, 21. Dezember
Kraftfahrzeugtechniker Frank Freiwald, Brandenburg an der Havel, 25. Dezember	Friseurmeisterin Gloria Hensel, Velten, 17. Dezember	80 Jahre Kraftfahrzeugtechniker Rolf Dieter Rosenberg, Nauen, 3. Dezember
Kosmetikerin Ines Schnabel, Ludwigsfelde, OT Wietstock, 28. Dezember	Elektroinstallateurmeister Siegfried Klute, Jüterbog, OT Fröhden, 26. Dezember	85 Jahre Karosserie- und Fahrzeugbauermeister Günter Suhr, Zehdenick, 15. Dezember
	Sattler und Feintäschner Werner David, Trebbin, 26. Dezember	

WIR VERÖFFENTLICHEN AUCH IHR JUBILÄUM!



Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: gratulationen@hwkpotsdam.de

HAUPTSTADTFLUGHAFEN ERÖFFNET

Am 31. Oktober ging er mit 3.073 Tagen Verspätung nach der gescheiterten Eröffnung im Jahr 2012 an den Start – der Flughafen Berlin Brandenburg. Hunderte Schaulustige überzeugten sich in den ersten Tagen nach der offiziellen Eröffnung auch vom Handwerkskönnen, das im neuen Airport steckt. Jetzt verfügt die Hauptstadtregion über einen Flughafen, der den Vergleich mit seinen internationalen Mitstreitern nicht scheuen muss und zum wirtschaftlichen Wachstumstreiber in der Region und damit auch für das Handwerk werden kann. Die Reaktionen der neugierigen Besucher waren denn auch einhellig positiv. Die pragmatische Meinung der Brandenburger: Man werde warm miteinander und sehe die Neueröffnung in den turbulenten Corona-Zeiten auch als Zeichen der Hoffnung, bald wieder richtig durchstarten zu können.

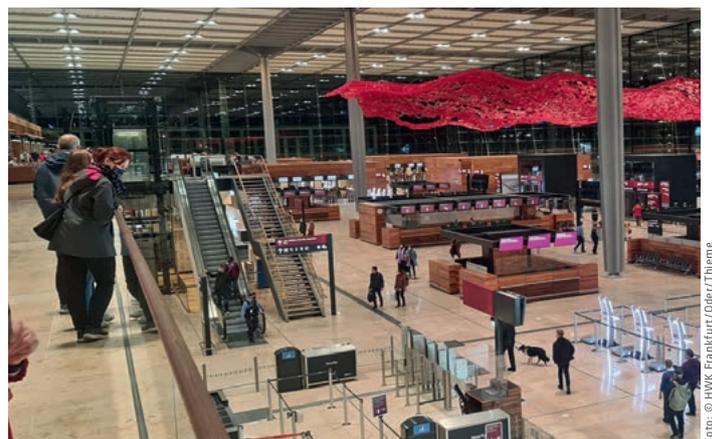


Foto: © HWK Frankfurt/Oder/Thiemo

Manz Landtechnik erhält Preis der Bürgschaftsbank

AUSZEICHNUNG: DER HANDWERKSPREIS DER BÜRGCHAFTSBANKEN WIRD SEIT 2012 JÄHRLICH AN HERAUSRAGENDE HANDWERKSBETRIEBE VERGEBEN. ERSTMALIG WURDEN IN DIESEM JAHR DIE LANDESSIEGER GESONDERT PRÄMIERT. IN BRANDENBURG MACHTE EIN UNTERNEHMEN AUS FÜRSTENWERDER DAS RENNEN.

Die Preisverleihung hätte durchaus einen großen Rahmen verdient gehabt. Doch die angespannte Coronasituation ließ das nicht zu. Also entschieden sich die Veranstalter von der Potsdamer Bürgschaftsbank, nur einen kleinen Kreis einzuladen – die diesjährigen Sieger, Vertreter der Handwerkskammern sowie Journalisten.

Gabriele Köntopp, Geschäftsführerin der Bürgschaftsbank Brandenburg, ordnete zunächst den Wert der Veranstaltung ein: „Wir begehen hier ein besonderes Ereignis, weil der Handwerkspreis in diesem Jahr erstmalig in allen Bundesländern vergeben wird. Dieses Format wollen wir beibehalten, da es in jedem Bundesland innovatives Handwerk gibt.“ Dann kam Köntopp schnell auf den Punkt: „Wir hatten eine gute Jury, mit Vertretern aus den drei Handwerkskammern. Und die musste sich am Ende zwischen sechs Betrieben entscheiden. Die Entscheidung fiel einmütig: Die Manz Landtechnik GmbH ist zum Brandenburger Landessieger des Handwerkspreises der Bürgschaftsbanken im Jahr 2020 gekürt worden.“

„WIR BEGEHEN HIER EIN BESONDERES EREIGNIS, WEIL DER HANDWERKSPREIS IN DIESEM JAHR ERSTMALIG IN ALLEN BUNDESLÄNDERN VERGEBEN WIRD. DIESES FORMAT WOLLEN WIR BEIBEHALTEN, DA ES IN JEDEM BUNDESLAND INNOVATIVES HANDWERK GIBT.“

**Gabriele Köntopp,
Geschäftsführerin
der Bürgschaftsbank
Brandenburg**

Technischer Dienstleister in der Region

In ihrer Laudatio betonte Köntopp, dass das Unternehmen aus Fürstenwerder, einem Ortsteil der Gemeinde Nordwestuckermark, ein würdiger Landessieger sei: „Andy Manz hat mutig in das Familienunternehmen investiert, um sich mit einem neuen, hochmodernen Firmensitz als technischer Dienstleister im ländlichen Raum strategisch gut für die Zukunft aufzustellen.“

In der Tat ist die Manz Landtechnik GmbH ein Unternehmen, das unorthodoxe Wege geht. Als vor 30 Jahren, in den Zeiten von politischer Wende und deutscher Einheit, der örtliche Kreisbetrieb für Landtechnik (KfL) unter die Räder kam, pachtete der langjährige KfL-Mitarbeiter Falko Manz, heute 59 Jahre alt, zunächst einen Teil des Firmengeländes, um weiter Landmaschinen und eine Werkstatt für die lokalen Landwirte vorzuhalten. Später gelang es, ein ehe-

maliges LPG-Gelände in unmittelbarer Nachbarschaft zu kaufen. Der inzwischen 34-jährige Sohn Andy Manz durchlief derweil ein Maschinenbauingenieurstudium, arbeitete anschließend zwei Jahre als Trainer im Schulungcenter des Mährescherherstellers John Deere und sieben Jahre als Niederlassungsleiter bei Peter Clausen Landtechnik.

Mit dieser geballten Erfahrung im Rücken konzipierten Falko und Andy Manz ab dem Jahr 2018 die Firmenübergabe an den Sohn. Schon früh war das große Ziel klar. Andy Manz: „Wir holen uns den regionalen Markt zurück, indem wir unsere Maschinen über einen tollen Service verkaufen.“ Um diese Zielstellung realisieren zu können, brauchte es Investitionen. Andy Manz vereinbarte einen Termin bei der Bürgschaftsbank Brandenburg und stieß dort auf offene Ohren. Andy Manz: „Wachstum und räumliche Situation im Betrieb hatten uns an einen Scheideweg gebracht. Mit den Investitionen der vergangenen Jahre sind wir nun fit für die Zukunft. Unser Dank gilt der Bürgschaftsbank, die uns dieses Wachstum erst ermöglicht hat.“ Mehr als 1,6 Millionen Euro investierte Andy Manz am Firmensitz in ein neues multifunktionales Gebäude mit einer Grundfläche von fast 1.500 Quadratmetern. In der neuen Betriebsstätte sind alle Unternehmensbereiche – Verkauf, Werkstatt, Shop, Verwaltungstrakt und Ersatzteillager mit bis zu 15.000 Artikeln – untergebracht.

Das 30-köpfige Team um Andy Manz hat viel vor: „Wir wollen uns intensiv um unsere Kunden im Landwirtschaftsbereich in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern kümmern und uns darüber hinaus als technischer Dienstleister im ländlichen Raum weiter profilieren – mit einer freien Werkstatt für Autos und Nutzfahrzeuge sowie einem zusätzlichen Angebot an Radladern und Minibaggern, die wir 2021 neu ins Portfolio aufnehmen werden.“ Als diesjähriger Landessieger erhielt Firmenchef Manz einen Scheck über 2.000 Euro. Die Prämie wurde hälftig



Foto: © Karsten Hintzmann

Thomas Böhme (Signal Iduna), Falko Manz, Andy Manz und Laudatorin Gabriele Köntopp (v. l. n. r.) bei der Preisübergabe in Potsdam

von der Bürgschaftsbank Brandenburg und der Signal Iduna Versicherung zur Verfügung gestellt.

Fünf weitere Betriebe in der engeren Wahl

Fünf weitere Handwerksbetriebe aus Brandenburg waren in die engste Wahl für den Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken gekommen: Die Autodienst Stange Truck und Carservice GmbH (Betriebsgesellschaft)/Stange Immobilien GmbH & Co. KG (Besitzgesellschaft) errichtete in der Nähe der Autobahnabfahrt Vehlefanze für 2,6 Millionen Euro ein neues Werkstattgebäude. Dort ist inzwischen ein Dekra-Stützpunkt angesiedelt, der auch Lkw-Kunden betreut. Die Werkstatt bedient Privat- und Firmenkunden, repariert Wohnmobile und bietet Serviceleistungen im Bereich Elektromobilität sowie für Lkw an, die auf dem benachbarten Autohof pausieren.

Kfz-Meister Andreas Hohnke aus Luckenwalde kümmert sich auf seinem Spezialgebiet der Kfz-Aufbereitung um ein kleines, aber feines Segment – die Fahrzeugrestauration von Oldtimern der italienischen Sportwagenmarken Maserati und Lamborghini. Bei der Investition in neue Technik wurde er von der Bürgschaftsbank unterstützt.

Die Bäckerei Hoffmann (Inhaber Andreas Hoffmann) aus Falkenberg (Elster) ist ein Betrieb mit acht

Filialen in der Region. Darüber hinaus beliefert die Bäckerei inzwischen bundesweit den gehobenen Lebensmittel-Einzelhandel mit Bio-Backwaren. Durch den Bevölkerungsrückgang im Landkreis und den von den Supermärkten initiierten Verdrängungswettbewerb suchte und fand die Bäckerei neue Absatzmöglichkeiten. Mit dem Bio-Label „Höchstgenuss“ gelang der Sprung auf den gesamtdeutschen Markt. Die Firma Kruse Kälte Klima aus Cottbus ist auf die Installation von und den Service für Kälte-, Klima- und Lüftungsanlagen spezialisiert. Die Nachfolgeregelung im Unternehmen wurde von der Bürgschaftsbank begleitet und unterstützt. Seit Anfang April ist Jonas Zempel neuer Inhaber. Er kennt die Firma bestens, da er zuvor viele Jahre als Monteur im Unternehmen gearbeitet hat. Zempel löste den Gründer und Namensgeber Hans-Jürgen Kruse ab.

Die OTB Schadock GmbH Orthopädie – Technische Hilfen und Rehabilitation aus Fredersdorf-Vogelsdorf hat sich seit ihrer Gründung vor 26 Jahren kontinuierlich entwickelt. Heute betreibt das Unternehmen mit 70 Mitarbeitern acht Sanitätshäuser zwischen Berlin und Strausberg sowie eine orthopädische Werkstatt. Durch die erfolgreiche Expansion wurde eine Betriebsverlagerung notwendig, die mit Hilfe der Bürgschaftsbank realisiert wurde. **KARSTEN HINTZMANN**

Hilfe bei der Digitalisierung

ZUKUNFT: DIE DIGITALISIERUNG ERÖFFNET BETRIEBEN NEUE CHANCEN IM MARKT. DOCH NICHT IMMER LASSEN SICH DIGITAL-INVESTITIONEN AUS EIGENMITTELN BESTREITEN. DESHALB FÖRDERN BUND UND LAND DIGITALISIERUNGSPROJEKTE. EIN ÜBERBLICK.

ERP-Digitalisierungs-/Innovationskredit

Die staatliche Förderbank KfW unterstützt mit dem ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit die Finanzierung von Investitionen und von Betriebsmitteln im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Unternehmen. Als Digitalisierungsvorhaben gelten beispielsweise Projekte zur Cybersicherheit, der Ausbau innerbetrieblicher Datennetze, die Einführung digitaler Produktionsmethoden oder der Aufbau digitaler Vertriebswege. Gefördert werden mittelständische Unternehmen, Freiberufler und Existenzgründer.

Als Mindestbetrag für eine Förderung ist ein Kreditvolumen von 25.000 Euro vorgegeben. Die Mindestlaufzeit des Darlehens beträgt zwei Jahre, die maximale Kreditlaufzeit bis zu zehn Jahre. Das Darlehen ist über Banken oder Sparkassen zu beantragen.

kfw.de/380

go-digital

Das Förderprogramm go-digital hilft Handwerksbetrieben, die ihre Geschäftsprozesse digitalisieren wollen. Dafür hat das Bundeswirtschaftsministerium Beratungsunternehmen autorisiert, die die Firmen beim Aufbau moderner IT-Lösungen begleiten. Diese Beratungsunternehmen entlasten die Betriebe von allen Formalitäten – vom Antrag auf Fördermittel bis zum Nachweis der Verwendung. Das Programm go-digital

umfasst drei Module: Beim Modul „Digitalisierte Geschäftsprozesse“ geht es um die Einführung von E-Business-Software-Lösungen im Unternehmen. Zum Modul „Digitale Markterschließung“ gehören die Konzeption einer Online-Marketing-Strategie, der Aufbau einer professionellen Webpräsenz oder die Nutzung externer Verkaufsplattformen. Mit dem Modul „IT-Sicherheit“ können die Unternehmen eine Risiko- und Sicherheitsanalyse der betrieblichen IT-Infrastruktur vornehmen. Die Beratungsleistungen werden mit einer Förderquote von 50 Prozent auf einen maximalen Beratertagesatz von 1.100 Euro gefördert.

bmwi-go-digital.de

Brandenburgischer Innovationsgutschein (BIG) Digital

Mit dem Brandenburgischen Innovationsgutschein können sich Handwerker für das digitale Zeitalter rüsten (BIG-Digital). Als nicht rückzahlbarer Zuschuss werden bei der Digitalisierung im Unternehmen 50 Prozent anteilig gezahlt – gefördert werden maximal 50.000 Euro für externe Beratungsleistungen, ebenfalls maximal 50.000 Euro für externe Dienstleistungen zur Schulung der Mitarbeiter sowie maximal 500.000 Euro für die Umsetzung konkreter Digitalisierungsvorhaben. Mit dem beantragten Digitalisierungsprojekt muss eine deutliche Verbesserung im Betriebsablauf erzielt werden.

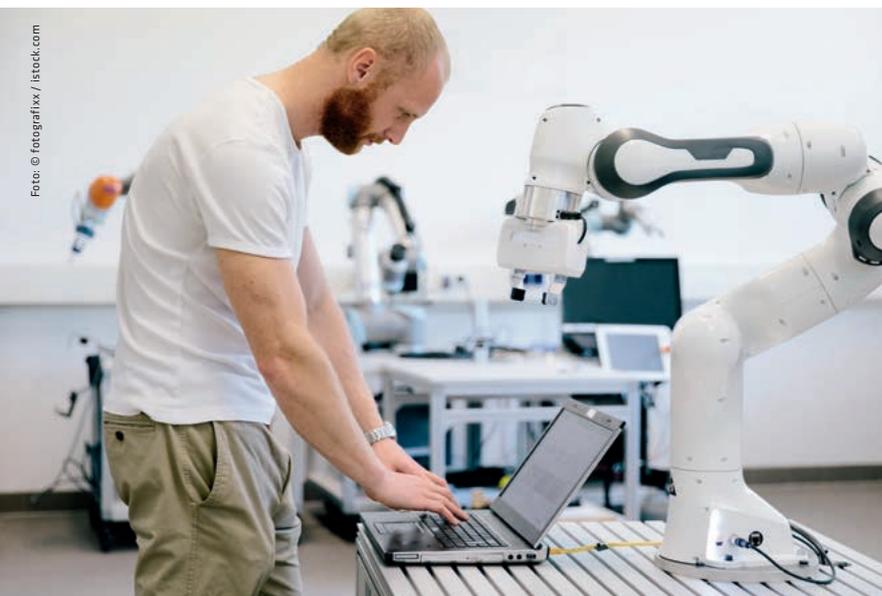
ilb.de

Digital Jetzt

Mit dem Förderprogramm „Digital Jetzt“ des Bundeswirtschaftsministeriums werden Betriebe mit 3 bis 499 Mitarbeitern aus allen Branchen mit einem Zuschuss von mindestens 50 Prozent bei der Anschaffung von digitaler Hard- und Software oder bei der Schulung der Mitarbeiter unterstützt. Voraussetzung für die Förderung ist ein Digitalisierungsplan, der die Ziele der Digitalisierungsmaßnahme verdeutlichen soll. Für Investitionen in Wertschöpfungsketten und in IT-Sicherheit sowie für Betriebe in strukturschwachen Regionen gelten erhöhte Fördersätze. Die Fördersumme muss bei mindestens 17.000 Euro liegen.

KARSTEN HINTZMANN

digitaljetzt-portal.de



Mit dem Programm „Zukunftszentren“ unterstützt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die ostdeutschen Bundesländer und ihre Betriebe dabei, wettbewerbsfähig zu bleiben und gleichzeitig interne Arbeitsprozesse sozial zu gestalten. Projektpartner des Zukunftszentrums in Brandenburg ist die Handwerkskammer Potsdam.

Die Umsetzung digitaler Unterstützungssysteme, wie altersgerechte Assistenzsysteme (AAL), intelligente Wohnraumsteuerung oder künstliche Intelligenz in der häuslichen Pflege braucht in der praktischen Umsetzung Spezialwissen, aber auch Fingerspitzengefühl und Beratungskompetenz. Hier setzt das Projekt an. Für Betriebsinhaber ergeben sich damit große Chancen auch in Bezug auf die Fachkräftegewinnung, sozialverantwortliches Handeln und die Wandlung interner Strukturen im Betrieb. Gerade das brandenburgische Elektro- und SHK-Handwerk sowie das Baugewerbe stehen dabei im Fokus der Aufmerksamkeit.

Zukunftszentrum berät kostenfrei

Qualifizierung im Betrieb soll also neu gedacht und erprobt werden, eigenes Lernen und Gestalten stehen dabei im Vordergrund. In Brandenburg begleitet das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung diesen Auftrag im Rahmen des Projekts „Zukunftszentrum Brandenburg für den digitalen Wandel“. Kerstin Bravo und Marvin Hänsel von der Handwerkskammer Potsdam beraten Betriebe kostenfrei vor Ort. Sie analysieren den konkreten Bedarf und zeigen Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Möglichkeiten auf – auf der Baustelle, in der Werkstatt oder im Büro. Dabei geht es darum, den betrieblichen Alltag zu verbessern. Auch Themen wie Führungskultur und Mitbestimmung stehen im Fokus der Betrachtung. „Sich als Firma weiterzuentwickeln, bedeutet nicht nur, eine Software einzuführen. Dazu gehört weitaus mehr – digitale Geschäftsmodelle, Kunden- und vor allen Dingen Mitarbeiterzufriedenheit. Die beste Digitalisierungsstrategie bringt mir nichts, wenn ich meine Mitarbeiter nicht im Boot habe“, so Kerstin Bravo.

Die Projektmitarbeiter testen gemeinsam mit den Nutzern im Betrieb bei-



Projektmitarbeiterin Kerstin Bravo (l.) und Berater Marvin Hänsel im Beratungsgespräch

Handwerksexpertise in digitalen Lebenswelten

PROJEKT: WELCHEN EINFLUSS HAT DIE DIGITALISIERUNG AUF DIE KÜNFTIGE ARBEITSWELT IM HANDWERK? WELCHE PERSPEKTIVEN ERGEBEN SICH DARAUS? DIESER UND ANDEREN FRAGEN MÜSSEN SICH DIE BETRIEBE HEUTE STELLEN. DAS ZUKUNFTSZENTRUM BRANDENBURG HILFT DABEI.

spielsweise Baustellen-Apps, digitale Aufmaß-Tools oder VR-Brillen als Kundenberatungstools. Das Projekt geht noch einen Schritt weiter und zeigt neue Geschäftsfelder auf, beispielsweise in der Gebäudeautomation oder bei intelligenten Assistenzsystemen. Darüber hinaus baut das Zentrum für Gewerbeförderung in Götz derzeit ein Praxishaus aus, das mit intelligenten Assistenzsystemen, wie zum Beispiel einer Anlage der Bodensensorik zur Sturzerkennung, ausgestattet ist. „Immer mehr Menschen wollen vorausschau-

end bauen. Das heißt, sie wollen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Die neueste Technik hilft dabei“, erläutert Bravo. Zudem bietet die HWK dank innovativer Lernmethoden wie E-Learning oder Online-Seminaren Schulungsteilnehmern die Chance, die Weiterbildung in den Betriebsalltag zu integrieren.

Interessierte Unternehmen können sich online zu einer kostenfreien Beratung anmelden: zukunftszentrum-brandenburg.de

INES WEITERMANN | KATJA WOLF

Marktplatz



Geschäftsempfehlungen

VOLPINA

Ihr Immobilien-Verwalter

– gegründet 1986 / in Leipzig seit 1994 –

Telefon 03 41 - 2 15 96 40

info-v@volpina.gmbh / www.volpina-hausverwaltung.de

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
 Bewertungs-Sachverständiger
 Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
 Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
 www.modal.de

ERFOLGREICH

werben auf



handwerksblatt.de

SDH[®]
 GmbH
 SERVICEGESELLSCHAFT
 DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
 FIRMENWAGEN
 FÜRS HANDWERK**

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN UND NACHLÄSSE EINSEHEN
 Telefon: 089-92 13 00 530 · www.sdh.de

Deutsches Handwerksblatt

MAGAZIN DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinlössen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-0
 Fax: 0211/390 98-79
 info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
 Vorsitzender des Aufsichtsrates:
 Andreas Ehlert
 Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
 Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
 Tel.: 0211/390 98-47
 Fax: 0211/390 98-39
 Internet: www.handwerksblatt.de
 info@handwerksblatt.de
 Chefredaktion:
 Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
 Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
 Redaktion: Lars Otten
 Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
 Online-Redaktion:
 Kirsten Freund, Bernd Lorenz,
 Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
 Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
 Redaktionsassistentin: Gisela Käünicke

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam
 Charlottenstraße 34-36
 14467 Potsdam
 Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
 Pressereferentin: Katja Wolf
 Layout: Kati Marquardt
 Tel.: 0331/3703-153
 Fax: 0331/3703-134

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
 Finkenstieg 31, 15366 Hoppegarten
 Tel.: 0157/35 80 62 61
 k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
 Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
 Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
 Anzeigenleitung: Michael Jansen
 Tel.: 0211/390 98-85
 Fax: 0211/30 70 70
 jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
 Anzeigenpreisliste Nr. 54
 vom 1. Januar 2020 (IVW)
 Sonderproduktionen:
 Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
 Claudia Stemick
 Tel.: 0211/390 98-60
 Fax: 0211/30 70 70
 stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20
 Fax: 0211/390 98-79
 vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
 Deutsches Handwerksblatt
 Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
 verbreitete Auflage:
 311.531 Exemplare (IVW 11/2020)

Layout:

Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita-Kaune

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern
 Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung zweimal monatlich, als Magazin monatlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 % Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Passende Lösungen für Ihr Unternehmen.

Optimale Beratung und Betreuung nach
Ihren individuellen Bedürfnissen:

-  Geschäftsgirokonto/ Zahlungsverkehr
-  Electronic Banking/ payment-Angebote
-  individuelle Finanzierungsmodelle
-  Vermögensbildung/ Vermögensmanagement
-  Geschäftsübertragung/ Nachfolge
-  Internationales Geschäft
-  Existenzgründerberatung
-  Versicherungen
-  Immobilienservice/ -finanzierung

Wenn's um Geld geht



Mittelbrandenburgische
Sparkasse



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN